Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 24. Freitag, den 9. Juni 1876. Nummer 29.

Ein geheimnißvoller Mord.

Roman in drei Theilen.

(Fortsetzung.)

Er blickt auf die Uhr. In einer halben Stunde geht ein Zug nach Osten ab. Es ist kaum noch Zeit, zurecht auf dem Bahnhof einzutreffen. Er kehrt nicht mehr in sein Kosthaus zurück, ruft einen vorüberfahrenden Miethwagen und erreicht gerade noch im letzten Augenblick den Zug. Von da an gönnt er sich keine Ruhe, sondern fährt Tag und Nacht. Was gilt ihm sein Geschäft? Was die Aussichten für seine Zukunft? Was ist ihm jetzt die ganze Welt? Edith stirbt!

Er erreicht endlich New York. Es dünkt ihm ein Jahrhundert seit Erhalt der Depesche, und erschöpft und eingefallen steht er am Abende eines Herbsttages im Hause seiner Mutter und er weiß nicht wie.

Trixy ist hier. Man erwartet ihn heute Abend und sie ist da ihn zu empfangen. Sie blickt ihm in's Gesicht, wendet sich dann ab, bedeckt sich das Antlitz und bricht in einen Strom von Thränen aus.

— Ich—ich komme zu spät, sagt er heiser flüsternd.

— Nein, erwiderte Trixy, es ist nicht zu spät, — sie lebt noch — ich kann nicht mehr sagen.

Er sinkt in einen Stuhl und blickt sie an. Er ist so müde, daß er sich nicht mehr aufrecht halten kann.

— Was ist es? frage er.

— Es ist fast unmöglich zu sagen. Ein Doktor sagt typhöses Fieber, der andere Gehirnentzündung. Es liegt nicht viel daran, was es ist, da Beide übereinstimmen, daß sie im Sterben liegt.

— Und das Schlimmste daran ist, daß ihr gar nichts daran gelegen zu sein scheint. Charley, ich glaube, sie will sterben, sie freut sich auf den Tod. Sie scheint sich um gar nichts zu bekümmern, für nichts mehr zu leben. Mein ganzes Leben war ein großer Fehlgriff, sagte sie mir gestern. Ich bin vom Anfang bis zum Ende irre gegangen. Eitelkeit, Selbstsucht und Ehrgeiz haben mich verführt. Es ist viel besser so, daß ich sterbe und Allem ein Ende mache. — Sie hat ihr Testament gemacht, Charley, so wie sie die Krankheit überfiel und hat Alles Dir vermacht.

Er erwidert nichts, sondern sitzt bewegungslos in der Dämmerung da und blickt auf die gräuschvolle bewegte Straße hinaus.

— Sie hat mich sehr großmüthig bedacht, fährt Trixy gerührt fort. —

Arme, liebe Edith! Aber sie hat Dir fast Alles hinterlassen. Es wäre eine Beleidigung gewesen, ihm im Leben etwas anzubieten, — sagte sie zu mir, — aber die Wünsche der Todten sind heilig. Er wird dann nicht im Stande sein, es auszuschlagen. Und sagen Sie ihm Trixy, er soll sich um mich nicht grämen. Ich habe ihm nichts als Kummer und Enttäuschung bereitet. Es thut mir jetzt leid, und mein letzter Wunsch und mein letztes Gebet ist für das Glück seines Lebens. Wenn sie im Delirium liegt, was meistens Abends der Fall ist, so ruft sie unaufhörlich nach Dir, und daß Du zurückkommen und ihr vergeben möchtest. Darum habe ich nach Dir geschickt.

— Weiß sie, daß Du geschickt hast?

— Nein; es war ihr Wunsch, daß man Dir nichts sage, bis Alles vorüber sei — erwiderte Trixy mit einem abermaligen Thränenausbruch — aber ich konnte es nicht über mich bringen. Sie sagt, wir sollten sie in Sandypoint neben ihrer Mutter begraben und ihre Leiche nicht nach England bringen. Sie trug mir auf, wenn Sie todt sei, Dir die Geschichte ihrer Trennung von Sir Viktor zu erzählen. Soll ich sie Dir jetzt mittheilen?

Er machte eine zustimmende Geberde und Trixy beginnt mit gebrochener Stimme und erzählt ihm die seltsame traurige Geschichte von den zwei Sir Viktors, Vater und Sohn, und von Edith's Lebenslauf nach der Trennung. Die Dämmerung geht in Dunkelheit über und das Gemach liegt schon lange im Schatten als sie geendet hat. Er bewegt sich nicht, er spricht nicht, sondern sitzt und horcht bis zum Schlusse. Dann tritt eine Pause ein und er bricht zuletzt in die Worte aus:

— Kann ich sie sehen und wann?

— Sobald Du kommst, sagen die Aerzte. Sie schlagen ihr jetzt nichts ab und sind der Meinung, daß ihr Deine Anwesenheit gut thun kann, insofern überhaupt irgend etwas diese Wirkung haben kann. Die Mutter ist bei ihr und Nellie — Nellie hat sie nie verlassen und Charley, sie sagt dies zögernd, denn etwas in seinem Benehmen ängstigt Trixy, ich denke, sie glaubt, daß Du mit Nellie verlobt bist.

— Halt! sagt er gebieterisch und Trixy steht seufzend auf und nimmt ihren Hut und Shawl.

Fünf Minuten später sind sie auf der Straße—auf dem Wege zu Lady Catherons Hotel.

Einer der Aerzte ist im Krankenzimmer, als Miß Stuart eintritt und sie theilt ihm flüsternd mit, daß ihr Bruder gekommen ist und außen wartet.

Seine Patientin ist heute sehr schwach — sie delirirt zuweilen und nimmt, wie ihm scheint, rasch ab. Sie liegt jetzt in einem unruhigen, fieberhaften Schlaf und er steht vor ihr und sieht sie mit besorgtem Blicke an.

Trotz seiner bekannten Geschicklichkeit verblüfft ihn dieser Fall, da die außerordentliche Gleichgiltigkeit der Kranken gegen Leben oder Tod das Schwerste ist, womit er zu kämpfen hat. Wenn sie sich nur nach dem Leben sehnte—wenn sie nur eine Anstrengung dafür machen möchte!

Aber sie will nicht und das Flämmchen flackert nur mehr matt und wird bald ganz verlöschen.

— Lassen Sie ihn hereinkommen, sagte der Doktor. Er kann die Sache nicht schlechter, sondern möglicherweise nur besser machen.

— Wird sie ihn erkennen, wenn sie aufwacht? flüstert Trixy.

Er nickt und wendet sich gegen die in der Entfernung stehende Mrs. Stuart, während Trixy hinausgeht und ihren Bruder hereinruft. Er kommt langsam, scheinbar fast widerstrebend, und blickt auf das eingefallene, abgezehrte Gesicht vor ihm, das fast so weiß ist, als die Polster. Großer Himmel! Und das—das ist Edith! Er sinkt in einen Stuhl am Bette und nimmt mit einer Art Stöhnen ihre dünne, durchsichtige Hand in seine beiden. Die leichte Berührung machte sie erwachen, die großen dunklen Augen öffnen sich, die Lippen thun sich thenlos auf.

— Charley! lispelt sie froh überrascht und über das todtenähnliche Gesicht blitzt für eine Sekunde ein elektrisches Licht des Erstaunens und großer Freude.

— Hm! sagte der Doktor überrascht. — Ich dachte, es würde ihr nicht schaden. Wenn wir sie einige Minuten sich selbst überlassen, so glaube ich, es wird auch uns nicht schaden. Geben Sie Acht, mein junger Gentleman, er tippt Charley auf die Schulter, meine Patientin darf sich nicht durch Reden aufregen.

Sie entfernen sich leise. Es scheint, daß sie der Doktor nicht aufmerksam zu machen braucht; sie sind von selbst nicht geneigt zu sprechen. Sie liegt da und sieht ihn an, Freude in ihren Augen und schöpft befriedigt einen langen, tiefen Athem. Er seinerseits faßt ihre dünne Hand fester, legt sein Gesicht auf den Polster und spricht nicht ein Wort. So vergehen die Augenblicke.

Charley, sagt sie endlich. Was ist das für eine Ueberraschung? Man sagte mir nichts, daß Sie kommen würden. Wer hat nach Ihnen geschickt? Wann sind Sie gekommen?

— Sie sollen nicht reden, Edith, antwortet er, sein hageres Gesicht für einen Augenblick erhebend. Trixy schickte nach mir.

— Thörichter Junge! sagt Edith mit freudestrahlenden Augen. Ich glaube, Sie weinen. Sie hassen mich also nicht, Charley?

— Sie hassen! vermag er kaum zu wiederholen.

— Sie sagten ja einst so, und ich verdiente es. Aber ich war nicht glücklich, Charley. Ich wurde bestraft, wie ich es verdiente. Nun ist Alles vorbei, und es ist besser so. Ich war nie zu etwas nütz auf dieser Welt und würde es auch nicht sein. Sie werden mich auf die einzige mir mögliche Weise ein wenig dafür büßen lassen. Trixy wird Ihnen Alles erzählen. Und nebstbei, wenn Sie ganz glücklich sind und sie Ihre Gattin —

Die schwache Stimme bricht und sie kehrt ihr Gesicht ab. Selbst sterbend ist es bitterer, als der Tod, ihn aufzugeben.

Er hebt seine Hand empor und blickt sie an.

— Wenn sie meine Gattin ist! Wenn wer meine Gattin ist? fragt er.

— Nun, Nellie, flüstert sie. — Sie ist Ihrer werth, Charley, — ja sie ist es und ich war es nie. Und sie liebt sie und wird Sie glück—

— Halt! unterbricht er sie plötzlich. Das ist ein seltsames Mißverständniß, Edith. Nellie ist mir gut wie Trixy und Trixy ist nicht mehr eine Schwester gegen mich als Nellie. Uebrigens erinnern Sie sich, was ich Ihnen in jener Nacht zu Killarney gesagt habe?

Ihre Lippen zittern, ihre Augen beobachten ihn, ihre schwachen Finger umschließen die seinigen. Erinnern! denkt sie nicht daran?

— Ich sagte: „Ich werde Sie mein ganzes Leben lang lieben.“ Ich habe mein Wort gehalten und werde es halten, fuhr Charley fort. Wenn ich Sie nicht meine Gattin nennen kann, so werde ich keinem anderen Weibe diesen Namen geben. Niemand kann mir je in der Welt sein, was Sie waren und sind.

Es tritt wieder eine Pause ein, aber die dunklen Augen strahlen jetzt.

— Endlich, endlich! flüsterte sie,— wenn es zu spät ist. O Charley, wenn nur die Vergangenheit wieder zurückkehren möchte, wie ganz anders würde da Alles sein! Ich glaube—sie sagt dies mit einem schwachen Lächeln, das ihn an die alte Edith erinnert — ich glaube, ich könnte selbst in meinem Grabe ruhiger schlafen, wenn auf meinem Denkstein die Worte „Edith Stuart“ ständen.

Seine Augen kehren sich nie von ihrem Gesichte ab; sie leuchten jetzt trotz ihrer Traurigkeit bei diesen Worten.

— Ist das Ihr Ernst, Edith? sagte er, indem er sich über sie beugt. Lebend oder todt, würde es Sie glücklicher machen, meine Gattin zu sein?

Ihre Augen, ihr Antlitz antworteten ihm.

— Aber es ist zu spät, seufzte die blasse Lippe.

— Es ist nie zu spät, sagt er ruhig. Wir werden noch heute heirathen.

— Charley!

— Sie sollen nicht sprechen, sagt er, sie sanft zum ersten Male küssend. Ich werde Alles besorgen. Ich werde einen bekannten Geistlichen holen und ihm Alles aufklären. O meine Geliebte, Sie hätten schon lange meine Gattin sein sollen, Sie werden es dem Tode zum Trotz jetzt noch werden.

Dann verläßt er sie und entfernt sich. Edith schließt ihre Augen und liegt still da; sie weiß ja, daß sie in allen vergangenen Jahren nie so glücklich gewesen ist. Im Tode wenigstens, wenn nicht im Leben, wird sie Charley's Frau.

Er erzählt ihnen sehr ruhig und entschlossen das Vorgefallene, ihrem Vater, der von Sandypoint hergekommen ist, seiner Mutter, Schwester, Nellie und dem Doktor. Die horchen in sprachlosem Erstaunen, aber was können sie sagen?

— Die Aufregung wird hier ihr Ende finden, geben Sie Acht auf meine Worte, lautet das Verdikt des Doktors. Ich werde keinen so melodramischen Vorgang zugeben.

Aber es scheint sich um seine Zustimmung gar nicht zu handeln. Die Gesetze der Meder sind nicht fester bestimmt, als diese Heirath. Der Geistliche, ein alter Familienfreund, erscheint und Charley erklärt ihm die Sache.

Er hört ihn ernst und ruhig an. In seiner Erfahrung ist ihm eine Heirath auf dem Todtenbette nichts Neues. Die festgesetzte Stunde ist zehn, und Trixy und Nellie entfernen sich, um noch einige nothwendige Vorbereitungen zu treffen.

Die Kranke heftet noch einen besorgten Blick auf Nellie Seton's liebliches Gesicht. Sie ist sehr blaß, aber sie tritt hinzu und küßt sie mit ihrem eigenen süßen Lächeln.

—Sie werden jetzt um seinetwillen leben, flüsterte Nellie bei diesem Kuß.

Sie verzieren das Zimmer und das Bett mit Blumen, kämmen das dunkle, weiche Haar, kleiden sie in eine geschmackvoll gestickte Nachtrobe und richten sie zwischen den Polstern auf.

Fiebergluth liegt auf ihren eingefallenen Wangen, Fiebergluth in ihren glänzenden Augen, aber sie ist unaussprechlich glücklich; man braucht ihr nur in's Gesicht zu blicken, um das zu sehen. Der Tod ist über der neuen Glückseligkeit vergessen.

Der Bräutigam tritt herein, blaß und ohne zu lächeln, hager und abgezehrt über jeden Ausdruck. Trixy steht unaufhörlich weinend in der Nähe. Ihre Mutter und Mr. Darrel befinden sich auf der einen Seite des Bettes, Nellie ist Brautjungfer. Welche seltsame, traurige, feierliche Hochzeit!

Der Geistliche nimmt sein Buch heraus und liest. Braut und Bräutigam geben die Hände zusammen; ihr strahlendes Auge läßt nie von seinem Gesichte. Schwach kommt das Jawort von ihren Lippen, in seinem liegt eine unbeschreibliche Trauer. Der Ring ist an ihrem Finger. Sie ist endlich, was sie gleich von Anfang hätte sein sollen— Charley's Frau.

Er beugt sich vorwärts und schließt sie in seine Arme. Mit aller ersterbenden Kraft kommt sie seiner Umarmung entgegen. Es ist eine letzte gewaltige Anstrengung. Sie läßt ihn los, ächzte leise und ihr Kopf fällt schwer auf seine Brust. Ein Schrei der Verzweiflung entringt sich der Brust der Frauen und leblos legt Charley Stuart seine Braut für einen Augenblick zwischen die Polster zurück — ob todt oder nur in einer todesähnlichen Ohnmacht, — wer kann es sagen?

Elftes Kapitel.

Die Nacht.

Anfangs hielt man Edith für todt, doch es war nicht so. Als der Morgen heranbrach, erwachte sie aus einer langen, todesähnlichen Ohnmacht wieder zum Leben, nachdem sie haarbreit am Rande des Grabes gestanden hatte. Und so ging es mehrere Tage und Nächte hindurch fort. Nach der großen Aufregung hatte sich die Reaktion eingestellt. Alles Bewußtsein hatte sie verlassen, sie lag da bleich und still, fast ohne Bewegung, kaum athmend. Die eine geliebte Stimme schlug jetzt so machtlos an ihr Ohr. — Die matten, fast leblosen Augen sahen, wenn sie sie in seltenen Zwischenräumen öffnete, fast weiß aus.

Sie lag in einer Art Betäubung, aus der es sehr zweifelhaft war, ob sie jemals zu sich kommen würde. Die wenigen Löffel Suppe, welche sie zu sich nahm, mußten ihr zwischen den Zähnen hinabgenöthigt werden, und in dem verdunkelten Zimmer des großen Hotels kämpften Tod und Leben ihren scharfen Kampf um ihr unbewußtes Haupt.

Und wie vergingen diese angstvollen Tage für Die jenigen, welche sie liebten, — für ihren Vater, ihre Freunde, und demjenigen, welcher ihr näher stand und theurer war, als Vater und Freunde?

Man beobachtete sie unablässig, denn der Tod konnte in jedem Augenblicke eintreten. Es gab Zeiten, wo sie sich mit angehaltenem Athem über sie beugten, überzeugt, daß der schwache Faden bereits gerissen sei; Zeiten, wo sie ihr einen Spiegel vor die Lippen hielten, um zu sehen, ob sie überhaupt noch athme. Ihr neuer Gemahl verließ sie nie, ausgenommen, wenn ihn die Erschöpfung in Folge des langen Wachens übermannte, oder wenn sie ihn fortnöthigten. Er vergaß Schlaf und Speise und saß thränenlos, wie zu Stein geworden, an ihrem Bette, fast ebenso bleich und hohläugig, wie die sterbende Braut selbst. Die Aerzte standen traurig schweigend da, denn alle ihre Geschicklichkeit war hier machtlos.

— Es bedurfte nur der Aufregung dieser höchst unzeitigen Heirath, um ihr den letzten Schlag zu versetzen, murrte Einer von ihnen. Ich habe es damals gesagt und wiederhole es auch jetzt. Sie hatte nur eine Chance für ihr Leben — vollkommene Ruhe — und das ist jetzt vereitelt.

Am vierten Tage kam ein Brief aus England von Frauenhand, tiefschwarz gerändert. Edith hatte in den ersten Tagen ihrer Krankheit Trixy ermächtigt, alle an ihre Adresse einlangenden Briefe zu eröffnen. Sie hätte jetzt ihre Befugniß gerne an Charley übertragen, aber er wies sie ungeduldig von sich. Was lag ihm jetzt daran, von wem das Schreiben kam und was es enthielt? Seine hohlen Augen kehrten auf das Marmorgesicht zurück, das noch still in seinen Polstern lag.

Trixy öffnete den Brief und las ihn. Er kam von Inez Catheron und meldete den Tod ihrer Tante, der Lady Helene Powyß.

„Ihr Ende war vollkommen ruhig,“ lautete das Schreiben, — „und in ihrem Testamente hat sie ihr großes Vermögen zu gleichen Theilen Ihnen und mir vermacht. Wenn möglich, wäre es das Beste, wenn Sie so schnell als möglich nach England zurückkehrten. Wenn Sie Reichthum glücklich machen kann — und ich hoffe wenigstens, es wird dazu beitragen, meine theuerste Edith — so werden Sie ihn besitzen. Was mich betrifft, so trete ich in eine wohlthätige Frauengesellschaft hier in London und will es versuchen den Rest meines Lebens dem Wohl meiner leidenden und armen Mitgeschöpfe zu widmen. So ist, wenn Ihnen etwas daran liegt, es zu wissen, muß ich Ihnen noch mittheilen, daß jetzt mein Bruder Juan in Catherons Royals gebietet. Er ist in jeder Beziehung ein anderer Mensch geworden und wird, wie ich glaube, kein unwürdiger Nachfolger des Hingeschiedenen sein. Seine Frau und seine Kinder sind so, wie man es nur wünschen kann. Leben Sie wohl, meine theure Constance! Wenn Sie nach London zurückkehren, so begeben Sie sich an die hier beifolgende Adresse und besuchen Sie mich, Niemand wird Sie herzlicher willkommen heißen, als

Ihre Inez Catheron.“

So war jetzt Edith ein zweites großes Vermögen zugefallen, sie war jetzt reicher, als sie es sich in ihren kühnsten Träumen vorgespiegelt hatte. Reich; und dort liegt sie, und alles Gold der Erde ist machtlos, ihrem Leben auch nur eine Sekunde zuzugeben. Welche Satyre! Jugend, Schönheit und grenzenloser Reichthum sind ihr, und Alles ist umsonst!

Die siebente Nacht brachte die Crisis.

— Das kann nicht länger so fortdauern, sagte der Doktor. Vor Morgen werden wir das Ende wissen, ob es Tod oder Leben ist.

— Es ist also noch Hoffnung? flüsterte Trixy mit gefalteten Händen.

Er sah sie traurig an und kehrte sich ab die bedeutungslose Phrase auf seinen Lippen.

— So lange das Leben währt, ist Hoffnung.

— Es wird nicht viel weniger als ein Wunder erforderlich sein, wenn sie am Leben bleiben soll, fügte der andere Doktor hinzu, und die Tage der Wunder sind vorüber. Wenn Sie wollen, so hoffen Sie, aber —

— Sie würden besser daran thun, ihn heute Nacht nicht bei ihr wachen zu lassen — sagte wieder der erste Doktor, mitleidig auf Charley blickend. Er wird es nicht aushalten können. Er ist jetzt gänzlich erschöpft und eignet sich selbst schon mehr für das Krankenbett.

Charley weiß, daß die Krisis naht, — erwiderte Trixy, und wird nicht fortgehen wollen.

— Er hat die letzten zwei Nächte gewacht, fiel Miß Seton ein. Er muß gehen. Doktor, geben Sie mir ein Opiat, ich will es ihm beibringen. Wenn das Schlimmste eintritt, wird es nur eines Augenblicks bedürfen, ihn aufzuwecken.

Der Doktor gehorchte.

— Ich werde morgen früh zurückkehren, sagte er, wenn sie noch am Leben ist. Wenn nicht, so lassen Sie mir es sagen.

Die Dämmerung brach herein. Feierlich fielen ihre Schatten in das düstere schweigsame Zimmer.

Sie begaben sich wieder an ihr Bett, bleich und thränenlos. Es schien, als ob sie geweint hätten, bis sie nicht mehr konnten. In dieser letzten Nacht wollten die Mädchen allein wachen.

Sie lag vor ihnen. Sie hätte todt und in ihr Leichentuch gehüllt, nicht bleicher aussehen können. Er saß neben ihr— armer Charley? in einer Art dumpfer Betäubung, auf das Aeußerste erschöpft.

Der scharfe Schmerz war vorüber, aber der tiefe Eindruck auf sein Leben war geblieben. Er konnte sie jetzt nicht verlassen — er konnte nicht.

— O Himmel! war der unablässige Aufschrei seiner Seele. — Habe Erbarmen, — schone sie.

Nellie's sanfte weiche Hand fiel leicht auf seinen heißen Kopf und leise sprach sie:

— Charley, Sie werden uns ein wenig verlassen und sich niederlegen. Sie bedürfen einer, wenn auch noch so kurzen Ruhe. Ich glaube, Sie haben den ganzen Tag über keine Speise zu sich genommen. Ich werde Ihnen Etwas zubereiten. Nehmen Sie es und gehen Sie zu Bette.

Sie sprach zu ihm so schmeichelnd, fast wie zu einem Kinde. Er hob seine Augen voll unendlichen Weh's zu ihr empor.

— Heute? die letzte Nacht? flehte er. — Ich mag nicht gehen.

— Also nur für eine Stunde, beruhigte sie ihn. — Es wird kein Wechsel eintreten. Mir zu Liebe, Charley.

— Nun denn, nur um Ihretwillen. Aber Sie versprechen mir, mich bei der leisesten Aenderung zu rufen.

— Ich verspreche es. Trinken Sie das und gehen Sie.

Sie gab ihm ein Glas warmen, gewürzten Weines, in dem das Opiat enthalten war. Er trank es und verließ das Zimmer. Sie horchten athemlos, bis sie ihn seine Thüre öffnen und schließen hörten, dann schöpften sie einen tiefen Athemzug.

— Dem Himmel sei gedankt, sagte Trixy.

— Ich könnte es nicht ertragen, ihn heute Nacht hier zu sehen. Nellie, wenn sie stirbt, so gilt es auch sein Leben.

Die Lippen des Mädchens zitterten. Was ihr Charley gewesen war, wie ihr ganzes, edles, liebendes Herz auf ihn übergegangen war, — Trixy wußte es selbst nicht. Der schönste Traum ihres Lebens war für immer zu Ende. Ob Edith lebte oder starb, kein anderes Weib sollte je ihren Platz in seinem Herzen einnehmen.

Die Stunden der Nacht verflossen. Ob wie feierlich ist doch dieses Wachen am Sterbebette derjenigen, die wir lieben! Das Lämpchen flackert nur schwach, tiefe Stille herrscht. Und auf seinem Bette, angekleidet wie er war, liegt Charley in tiefem, traumlosen Schlaf.

Es war schon vollkommen Tag, als er erwachte, der Morgen eines wolkenlosen Novembertages. Er richtete sich hastig im Bette auf und starrte einen Moment wie verwirrt vor sich hin, aber nur einen Moment, dann erinnerte er sich an Alles.

Die Nacht war verstrichen, der Morgen gekommen. Sie hatten ihn fortschaffen lassen, es hatte den Anschein, als ob er schlafen könne — während sie ihm so nahe sterbend lag! Sterbend! Wer sagte ihm, ob nicht Edith in jenem fernen Zimmer bereits als eine Leiche liege?

Er stand auf, taumelte wie ein Trunkener umher und ging auf die Thüre zu, öffnete dieselbe und trat in den Gang. Er war gänzlich verlassen, die Dienerschaft des großen Hauses war noch nicht wach. Durch die Fenster konnte er den hellen Morgenhimmel schauen, der ganz in Roth und Gold getaucht war und von den ersten Strahlen der aufsteigenden Sonne glänzte.

Und was weilte in jenem Zimmer dort — Tod oder Leben?

Er stand plötzlich still und blickte auf die geschlossene Thüre, unfähig, einen Schritt näher zu treten. Sie öffnete sich auf einmal, rasch aber geräuschlos, und Nellie Seton's blasses Gesicht guckte heraus. Er stellte keine Fragen. Seine Augen waren aber so voll dumpfen Todesschmerzes, daß sie diesen Anblick in ihrem Leben nicht wieder vergaß.

Zwölftes Kapitel.

Der Morgen.

Der erste Strahl der aufgehenden Sonne fiel durch die Fenster auf das blasse Gesicht Nellie Seton's, und es war das eines Engels.

— Charley! rief Nellie mit einem tiefen thränenlosen Seufzer, ihm beide Hände entgegenstreckend; — dem Himmel sei gedankt; der Doktor sagt, wir können — hoffen.

Er hatte sich für das Schlimmste gestählt — aber nicht auf das. Einen Schritt noch machte er vorwärts und fiel dann wie ein Stein zu ihren Füßen.

Sie konnten hoffen! Die Nacht war vorübergegangen, der Morgen war gekommen— und Edith lebte noch.

Man hätte es kaum geglaubt, wenn man sie so ansah, wie sie todtenbleich und todtenstill dalag. Aber als der Tag anbrach, war sie aus einem langen Schlummer erwacht, dem natürlichsten und labendsten, den sie seit Wochen gehabt hatte, und blickte mit einem schwachen Lächeln in Trixy's blasses, ängstliches Gesicht. Dann senkten sich die Augenlieder und schlossen sich von Neuem zum Schlafe, — aber sie hatte Trixy seit mehreren Tagen zum ersten Male wieder erkannt. Die Krisis war vorüber und die Hoffnung lächelte.

Sie wollten ihn ihr nicht sehen lassen. Nur während sie schlief, gestatteten sie ihm, in's Zimmer zu treten. Aber es ließ sich leicht ertragen. Edith sollte nicht sterben und nur der Himmel und sein eigenes dankbares Herz wußten, wie unendlich glücklich er in diesem Bewußtsein war. Nach langer, bitterer Nacht, nach Dunkelheit und Qual waren Licht und Morgen gekommen. Edith's Leben war gerettet, und damit war Alles gesagt.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

J. Völcker u. Co.
Apothecaries & Druggist,
Händler in
Droguen, Chemicalien, Patent-Medicinen, Schulbücher, Stationaries, die größte Auswahl von Schwämmen und ausgezeichneten Parfümerien, Fenstern u. Bildergläs, Brillen und allen in dieses Geschäft fallenden Artikeln.

J. Landa's Mühlen-Depot.

Joseph Landa's Mühlen-Depot befindet sich in seinem alten Store am Markt-Platz in Neu Braunfels.

Frisches Korn- und Waizenmehl,
Roggenmehl
und
geschrotetes Korn und Rogen wird im Depot verkauft und umgetauscht wie auf der Mühle.

Bezahlt den höchsten Preis für Waizen.

B. Kaufmann,
Uhrmacher,
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.
[In dem nämlichen Hause, in dem sich die Postoffice befindet.]

Ich mache hiermit ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich in hiesiger Stadt ein Uhrmachergeschäft in dem Hause von Herrn Carl Böhler, Nr. Thür von der Postoffice eröffnet habe. Gute und prompte Bedienung, sowie gute Arbeit wird garantirt. Indem ich ein verehrtes Publikum achtungsvollst um geneigten Zuspruch bitte, unterzeichne ich ergebenst.
Der Obige.

New Braunfels Woolen Manufacturing Co.
Halten beständig an Hand eine große Auswahl von
schweren und leichten
Blankets,
aus reiner Wolle fabrizirt,
ebenso
Jeans, Casimeres.
Wollenes Strickgarn u. s. w.
☞ Höchste Preise werden für Wolle bezahlt.

H. Flœge,
Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas.
(Früher Rud. du Mesnils Store.)
Empfiehlt dem geehrten Publikum sein neu eingerichtetes Waarenlager, bestehend aus
Dry Goods,
Fancy Goods,
Groceries,
Whisky,
Weine,
Gewehre und
General Merchandize.

Dr. Claessen,
Arzt, Wundarzt
und
Geburtshelfer.
Office: In Wunderlich's Haus, gegenüber Herrn George Weber's Store,
New-Braunfels Texas.

Carl Ulses
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.
(In Georg Webers Haus.)
Maschinist.
Empfiehlt sich zu Reparaturen an Dampfmaschinen, Nähmaschinen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

A. L. Keßler,
BANKER,
verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Rußland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich Schweiz, England, Dänemark, giebt Credit-Briefe für Reisende, collectirt Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

Befördert Einwanderer von
Von Bremen nach New York, Baltimore, New Orleans, Galveston, Indianola
durch die berühmten Dampfer des Norddeutschen Lloyd.

J. Jahn,
Neu Braunfels, Texas.
Empfiehlt einem werthen Publikum sein wohlassortirtes Lager von
Möbeln jeder Gattung,
☞ zu den äußerst niedrigen Preisen. ☜
Ferner halte ich an Hand eine Auswahl von den Improved Home Shuttle Nähmaschinen, sowie Nadeln für alle anderen Maschinen und Maschinenöl.
Aufträge zum Verfertigen und Repariren von Möbeln werden prompt und billig ausgeführt.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0,755
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3,00

Gold oder das Equivalent in Currency.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0 50
„ „ „ 10 „	$ 1 00
„ „ „ 20 „	$ 2 00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ In San Antonio wird Herr Nicol. Tonga die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Hr. Charles Oblrich in Smithson's Valley ist authorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen, und dafür zu quittiren.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

☞ Hr. Geo. Bergfeld, Valley Post-office ist authorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen und dafür zu quittiren.

☞ Anzeigen werden von nun an nur bis **Donnerstag Mittag 12 Uhr** angenommen.

☞ Anzeigen, welche von Auswärts kommen, müssen von nun an im Voraus bezahlt werden, wenn wir nicht den Einsender persönlich kennen.

Der Herausgeber.

☞ **Bedingung: Halbjährliche Vorausbezahlung.**

Editorielle Notizen.

Der Präsident hat eine Proclamation erlassen, in welcher er auf einen gemeinschaftlichen Beschluß beider Häuser des Congresses verweist und die Ausführung dieses Beschlusses empfiehlt. Derselbe fordert das ganze Volk der Ver. Staaten auf, sich am 4. Juli in seinen resp. Counties zu versammeln, um bei dieser Versammlung einen patriotischen Act des Counties von seiner Entstehung an zu vernehmen. Ferner empfiehlt der Beschluß, diese Geschichte des Counties gedruckt oder im Manuscript an die Congreßbibliothek zu schicken, damit man auf diese Weise eine vollständige Geschichte des Fortschrittes unserer Institutionen während des ersten Jahrhunderts des Bestandes der Republik erhalte.

— Der Sultan hat Selbstmord begangen, indem er sich mit einer Scheere die Adern am rechten Arme durchschnitt.

— Die Norddeutsche Zeitung sagt, daß die Position von England und Rußland in der orientalischen Frage Europa in eine äußerst kritische Lage gebracht hat, und daß eine friedliche Lösung kaum noch möglich ist. Der russische General Snezoff, welcher in einer politischen Mission nach Belgrad gesandt wurde, übernahm nach dessen Ankunft daselbst sofort ein Commando in der serbischen Armee, und überreichte dem Finanzminister von Serbien eine Viertel-Million Dollars als Geschenk der Russen zum Zwecke des Kriegführens. Bulgarien befindet sich ebenfalls in vollem Aufstande und russische Emissäre, welche allenthalben im Lande umher reisen, schüren neuen Kräften das Feuer der Empörung. Auf der andern Seite haben die Großmächte es noch nicht gewagt, dem neuen Sultan Murad Effendi die Berliner Beschlüsse einzuhändigen, da man nicht glaubt, daß er sie überhaupt annehmen wird. So ist von allen Seiten die Situation eine äußerst kritische und kann uns der Telegraph jeden Tag die Eröffnung eines Krieges bringen, der ganz Europa in Flammen setzt. England hat mit der Türkei ein Bündniß zur Aufrechterhaltung des türkischen Reiches geschlossen und sind englische Kriegsschiffe bereits nach dem Bosphorus beordert worden. An der dalmatischen Küste kreuzen englische Kriegsschiffe, um die Verproviantirung und Waffensendungen an die Insurgenten zu verhindern. Kurz wohin wir blicken, Zeichen eines nahen Ausbruches eines Krieges, der, wenn einmal ausgebrochen, nur mit der Vernichtung des türkischen Reiches in Europa enden muß. Das Testament Peter's des Großen wird dann durchgesetzt und Konstantinopel wieder unter dem Kreuze anstatt dem Halbmond regiert werden. Schadet Nichts, fort mit den Türken.

— Wie wir aus der „Freie Presse" ersehen, hat sich der „Nordamerikanische Turnerbund" auf seiner kürzlich in New Ulm abgehaltenen Bundes-Tagsatzung für Organisation einer neuen oder Reformpartei ausgesprochen, indem ihr beide gegenwärtigen Parteien nicht behagen und der Bund das Zutrauen in sie verloren hat. Folgende Beschlüsse wurden eingebracht und angenommen;

1. Eine radikale Aenderung des Civildienstes der Regierung, so daß die Beamten nicht in Folge von politischen Diensten, sondern gemäß ihrer durch Staatsprüfungen festgestellten Fähigkeiten angestellt und befördert werden und daß ihre Amtsdauer nur durch ihre gewissenhafte Amtsführung, Ehrlichkeit und Befähigung bestimmt werde, und in keiner Weise durch politische Rücksichten oder die Willkühr der Executiv-Behörde; denn wir betrachten und erklären das bisherige Aemtervertheilungssystem als eine der Hauptquellen der Corruption und Demoralisation unserer öffentlichen Verwaltung.

2. Rückkehr zur Hartgeld-Währung und Verdammung jedes Versuches durch Verwässerung oder Verschlechterung unseres Verkehrsmittels den öffentlichen Privatcredit zu reguliren.

3. Rücksichtslose und unerbittliche Bekämpfung alles und jedes Betruges bei den öffentlichen Wahlen.

4. Durchführung des Prinzips der Trennung von Kirche und Staat durch Aufhebung aller Steuerfreiheit für Kircheneigenthum, Ausschluß von Confessionsunterricht aus den öffentlichen Schulen und allen confessionellen Verordnungen aus der Gesetzgebung.

Wir verlangen nicht blos die Anerkennung dieser Reformen in der Platform der Partei, sondern auch Garantie ihrer Ausführung durch Nomination solcher Candidaten, deren vergangenes Leben und Wirken Bürgschaft für ihre Ehrlichkeit und Befähigung zur Ausführung derselben bietet.

Wenn von Gleichgesinnten die Stiftung oder Organisation einer Partei auf diesem Wege versucht wird, so empfehlen wir, daß der Vorort durch Absendung eines Delegaten an der Bildung und Leitung dieser Organisation betheiligt und daß alle Turner in ihren respectiven Localitäten die betreffenden Organisationsversuche unterstützen.

Der Turnerbund.

Der Chicagoer Vorort des Nord-Amerikanischen Turnerbundes (Franz Lackner, erster Sprecher; A. Gottlob, zweiter Sprecher; A. Fürstenberg, Schatzmeister; C. A. F. Hunde, prot. Sekretär; Carl Meyer, corr. Sekretär; Bep. Max Stern, Adolf Georg, Carl Plum, Beisitzer) hat wieder einen seiner gründlichen Jahresberichte erstattet.

Der in dem Berichte enthaltenen Statistik entnehmen wir, daß der Turnerbund in seinen sich über das ganze Gebiet der Ver. Staaten erstreckenden neunundzwanzig Turnbezirken im Ganzen 13,611 Turner in 185 Einzel-Vereinen zählt. Dazu kommen 7025 Turnschüler und 906 Turnschülerinnen. Die Vereine haben zusammen, nach Abzug der Schulden, ein Vermögen von $1,117,634. 107 der Vereine haben ihre eigene Halle.

Uebrigens giebt es auch noch mehrere dem Turnerbunde fernstehende Vereine, wonunter einzelne ebenfalls rüstige und zahlreiche, so daß die Gesammtzahl der deutsch-amerikanischen Turner beträchtlich größer ist, als oben angegeben.

Eine vortreffliche Pflanzschule der Turnerei besitzt der Turnerbund in seinem Turnlehrer-Seminar in Milwaukee unter Leitung von Georg Brosius.

Eine Menge technischer Mittheilungen in dem Berichte des Vororts bezieht sich auf die verschiedenen Zweige der Turnerei und hat mehr nur für die Turner selbst Wichtigkeit. Doch verdient Folgendes hervorgehoben zu werden, schon weil es von großer Wichtigkeit für diejenigen Eltern ist, denen neben der geistigen auch die körperliche Kräftigung ihrer Kinder am Herzen liegt.

Die Zahl der Turnzöglinge hat im letzten Jahre um 534, die der Turnschülerinnen um 254 zugenommen, so daß sich jetzt die oben angeführten nicht unbedeutenden, aber allerdings im Verhältnisse zur deutschen Gesammt-Bevölkerung noch geringen Gesammtzahlen der Turnschüler ergeben. Der Aufschwung des Kinder-Turnunterrichts ruht hauptsächlich auch daher, daß — Dank dem Turnlehrer-Seminar seit zwei Jahren die Zahl der verwendbaren, gebildeten und fähigen Turnlehrer, die trotzdem keine unerschwinglichen Ansprüche machen, um fast das Doppelte zugenommen hat.

Von allgemeiner Bedeutung sind die Bemerkungen des Vororts über politische und sociale Fragen; und da diese Bemerkungen um ihrer Gediegenheit willen auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen, so theilen wir sie im Wesentlichen mit:

„Wir halten die kommende Präsidentenwahl für eine außerordentlich wichtige; es handelt sich vor allen Dingen darum, ob den verderbten Elementen, die unser Land in Verruf gebracht haben, von den Bessergesinnten die Zügel aus der Hand gerissen werden können oder nicht; der Turnerbund hat dabei ebensowenig das Recht wie einzelne Bürger, die Hände in den Schooß zu legen und die bequeme Politik der Neutralität zu verfolgen.

Wir erfahren, daß hie und da in Turnvereinen die sogenannte „soziale Frage" Anlaß zu lebhaften Erörterungen giebt, und es ist uns vor Kurzem eine socialistische Broschüre vorgelegt worden mit dem Ersuchen, dieselbe für die Vereine anzuschaffen und zu versenden; jedoch lehnte der Vorort es einstweilen ab, diesem Wunsche nachzukommen. Es läßt sich übrigens nicht leugnen, daß gerade diese Frage eine derjenigen ist, die in Turnvereinen, deren Mitglieder großentheils dem Arbeiterstande angehört, mit mehr als gewöhnlichem Interesse besprochen werden wird; dazu kommt der Umstand, daß die mißlichen Geschäftsverhältnisse den mittellosen Arbeiter doppelt drücken und ihn zum Nachdenken zwingen auf welche Weise er seine bedrängte Lage verbessern könne.

Während von der einen Seite die Geschäftsstille als eine periodisch wiederkehrende Erscheinung im Geschäftsleben angesehen wird, deren Grund in der Spekulationswuth zu suchen sei, und die bald wieder gesunderen Verhältnissen weichen müsse, wird von der andern Seite behauptet, daß das ganze Verhältniß des Capitals zur Arbeit und auch des Staates zum Bürger und namentlich zum Arbeiter, von Grund aus verkehrt sei, und nur durch eine radikale Umwälzung, durch eine vollständige Umgestaltung der sozialen Verhältnisse eine Aenderung zum Besseren eintreten könne. Daß mit solchen Umwälzungen unser politisches System bis in seine Grundvesten erschüttert würde, ist nicht zu bestreiten; während jetzt die freie Selbstbestimmung des Individuums das Grundprinzip unseres Staatswesens bildet, und die Handlungen des Bürgers nur in soweit beschränkt werden, wie dieses zur Sicherheit des Ganzen nothwendig ist, würde in dem sogenannten Volksstaate das Individuum in der Gesammtheit aufgehen; seine Stellung im Staate, als Glied in der Kette, würde ihm vorgeschrieben werden, seine Thätigkeit bestimmt und der Gesammtheit gewidmet, und es wäre ihm nicht gestattet, durch eigene Kraft eine Existenz, unabhängig vom Staate, sich zu erringen. Dagegen hätte die Gesammtheit nicht nur jedem Bürger eine Existenz zu sichern, und seine Erziehung zu vermitteln, sondern auch, so weit es das Gesammtvermögen zuläßt, für seinen Comfort und sein Wohlbefinden im Allgemeinen zu sorgen.

Es ist nicht unsere Sache, über diese Frage ein Urtheil zu fällen und wir erwähnen dieselbe hier nur, um die Turner darauf aufmerksam zu machen, wie weitgehend die Forderungen des Sozialismus sind, und wie nothwendig es ist, ehe man sich zu einer Lehre bekennen kann, die den Umsturz unseres sozialen und politischen Systems verlangt, daß man nicht nur diese Lehre gründlich kennen lerne und über ihre Consequenzen sich klar werde, sondern daß man auch das soziale und politische System auch unter dem wir hier in Amerika leben seiner historischen Entwicklung nach, nicht nur oberflächlich kenne, wie das jetzt bei den meisten Turnern der Fall ist, sondern gründlich studire. Ehe man sich zum Tauschen bereit erklärt, sollte man jedenfalls auch den Werth dessen kennen, was man besitzt.

Was über diese Frage geschrieben wurde und noch geschrieben wird, stammt großentheils aus Deutschland, wo dieselbe bisher mehr in den Vordergrund trat. Wenn sich deshalb die Turnvereine die über den Sozialismus geschriebenen Bücher und Broschüren anschaffen und bei ihren Diskussionen benutzen, so ist vor allen Dingen darauf zu achten, wie weit die in diesen Werken niedergelegten Prämissen auf unsere Verhältnisse passen, um daraus zu sehen, in wie weit die darauf gegründeten Schlußfolgerungen für uns gelten können.

Wie man aber auch über die Idee des Sozialismus denken mag, darüber sind wir uns Alle einig, daß sich in Amerika die Lage des Lohnarbeiters und namentlich des Fabrikarbeiters wesentlich verbessert werden muß ehe die große Masse derselben ein menschenwürdiges Dasein führen kann. Wie dieses geschehen kann, in wie weit der Herrschaft des Capitals der Einschränkung bedürfe, ob und wie weit der Staat dem Arbeitslosen helfen kann, und wie die Mittel zu solcher Hülfe zu beschaffen sind, ob und wie weit durch Cooperation oder auf andere Weise der Arbeiter sich selbst helfen kann, — in wie weit der Staat das öffentliche Eigenthum, wie Ländereien und Minen, zum Zwecke dieser Hülfe benutzen sollte, und wie dieses Alles geschehen kann ohne die in der Verfassung gewährleisteten Grundrechte des Individuums zu beeinträchtigen, das sind Fragen, die wohl ernster Erörterung werth sind, und zu deren Erörterung die Turnvereine ganz besonders sich berufen fühlen sollen. An der Lösung dieser Fragen zu arbeiten, ist die schönste Aufgabe auf dem Gebiete der geistigen Bestrebungen, die sich die Turnvereine für die nächsten Jahre stellen können." [L. Anz.]

Amerikanisches.

Eine Heirath per Telegraph fand kürzlich zwischen einem Mädchen in San-Diego in Californien und einem Beamten des Signaldienstes zu Camp Grant in Arizona statt. Diesmal war es nicht, wie es bei dergleichen Scenen der Fall zu sein pflegt, um Aufsehen thun, sondern die Noth zwang zu diesem Hilfsmittel. Die Braut, ein Fräl. Clara Choate, war ihrem Bräutigam, W. H. Story, der, in Arizona beim Signaldienst angestellt ist, dorthin nachgefolgt, um sein Weib zu werden; aber in jener Wüstenei war kein Pastor, der die Heirath vollziehen konnte, zu finden und der Bräutigam konnte keinen Urlaub erhalten. So kehrte denn die Braut nach Hause zurück und die Heirath wurde in gewöhnlicher Form vollzogen, nur daß die Antworten, statt gesprochen zu werden, telegraphirt wurden. Die beiden Brautleute waren sechs hundert und fünfzig Meilen von einander entfernt. Nach der Heirath reiste die junge Frau nach Arizona ab, um sich mit ihrem Gatten zu vereinigen.

Wo ist General Bummf? Als Dom Pedro die Philadelphier Milizen sah, die bei der Eröffnungsfeier die Ordnung aufrecht erhalten sollten, fragte er erstaunt, was das für sonderbare Leute seien. „Philadelphier Milizen!" war die selbstbewußte Antwort des früheren Kriegssecretärs Borie, an den die Frage gerichtet war. „So, also das sind Philadelphier Soldaten?" fragte seine Majestät, indem sie die sonderbaren Gestalten durch das Glas musterte, „und wo steckt denn der General Bumm?"

— Unter den orientalischen Ausstellungen ist die japanische Ausstellung in Philadelphia die bedeutenste. In erster Reihe sind die Bronce-Waaren zu nennen. Dieselben stellen Alles in Schatten, was die Franzosen, Engländer, Amerikaner und Deutsche zu liefern vermögen. Dasselbe gilt von ihren lackirten Waaren von unübertrefflicher Feinheit. Man bedenke nur, daß die Japaner heiße Speisen in ihren lackirten Schüsseln halten, ohne daß diese beschädigt werden. Ferner sind ausgezeichnet die japanischen Seiden-Gewebe, deren Farben nur hier und da Etwas zu wünschen übrig lassen; die Porzellane, so lange die Fabrikanten sich nicht bemühen, europäische Formen nachzuahmen; ihr bemaltes Leder, ihre eingelegte Arbeiten von Schildplat und Elfenbein, ihr Email, ihre Bambus-Arbeiten, ihre Holzschnitzereien und Papier-Sorten. Als Curiosum sei hier erwähnt, daß sie nicht nur Bindfaden aus Roßhaar, sondern auch solchen aus Papier bei sich führen und bei ihren drei Bauten auf dem Ausstellungsplatze verwendet haben. Was die Porzellan-Malereien der Japaner anbetrifft, so darf nicht vergessen werden, daß die Künstler, welche an denselben beschäftigt sind, gewisse Zweige zu ihrem besonderen Studium machen. Der eine malt nur Thiere, der zweite nur Figuren, der dritte nur Landschaften, der vierte nur Verzierungen, und so kommt es, daß die Porzellan-Waaren, ehe sie in den Ofen wandern, Künstlern in die Hände kommen. Die amerikanische Theilung der Arbeit ist diesen Yankees des Ostens also nicht fremd.

— Ueber die Revolution in Handelsreisen schreibt der New Yorker Demokrat: Ueber keine Frage des täglichen Lebens und Verkehrs wird mehr gestritten, als über die Frage, ob die unbeweglichen Eigenthums-Objekte jetzt schon ihren niedersten Werth erreicht haben, oder ob noch ferneres Sinken der Preise in Aussicht steht. Manche hoffnungsvollen Personen hegen die Ansicht, daß die jetzigen Werthe thatsächlich den dauernden inneren Werth der Gegenstände nicht erreichen, und daher sich wieder beträchtlich heben müssen, sobald die Verhältnisse günstiger geworden sind. Die Mehrheit des Volkes glaubt dagegen, daß die Entwerthung, welche sich auf dem Grundeigenthumsmarkt und auf dem Waarenmarkt vollzogen hat, ungefähr den normalen Stand der Dinge darstellt, und daß der Werth weder erheblich steigen noch fallen werde. Diese Ansicht ist übrigens nicht durch die Thatsachen des Marktes unterstützt, und wir führen als einen schlagenden Beweis dafür, daß Marktwerthe noch immer nicht stabil geworden sind, den Verkauf einer wichtigen Versteigerung von inländischen Manufakturwaaren an, welche gestern in hiesiger Stadt stattgefunden hat. Nach den Berichten der Augenzeugen waren wenigstens 10,000 Kaufleute zusammengekommen, um den Verkauf der Versteigerung, auf welcher Waaren im Betrage von ungefähr $2,000,000 angeboten waren, wahrzunehmen. Das Ergebniß der Versteigerung war ein durchschnittlicher Mindererlös für sämmtliche feilgebotenen Waaren zum Betrage von 7 Prozent. Ein solches Sinken zu einer Zeit, wo die Waarenpreise schon so beträchtlich gesunken sind, ist eine merkwürdige Erscheinung, und dieselbe muß sich nothwendig in weiteren Kreisen und selbst auch auf anderen Gebieten des Waarenmarktes fühlbar machen.

Bereits seit mehreren Tagen waren die Engroshändler ein heimischer Manufacturen nicht im Stande, Verkäufe zu machen, da die Kaufmannswelt mit Spannung auf die Ergebnisse der besprochenen Versteigerung wartete. Nachdem die nun bekannt sind, ein den auf der Versteigerung erzielten Preisen entsprechender Rückgang der Waarenpreise unvermeidlich. Wenn ein solcher Umschwung des Marktes nur die Geschäftshäuser und das verbrauchende Publikum berühren würde, könnte man über die Erscheinung der Werthverschlechterung vielleicht ohne Besorgniß hinwegsehen. Es kann aber nicht ausbleiben, daß auch zahllose Fabrikarbeiter sofort die Wirkungen dieses Umschwunges zu empfinden gezwungen sein werden. Denn unter obwaltenden Umständen wird den Fabrikanten nichts übrig bleiben, als eine Revision der Löhne vorzunehmen, und wir sehen daher einer Zeit der Strikes auf der ganzen Linie entgegen. Wie diese Strikes enden werden, läßt sich in einer Zeit sinkender Waarenpreise nicht voraussehen. Die Frage der Waarenpreise ist immer eine Frage der Arbeitslöhne. Denn der Verkaufswerth der Waaren ist nur der Marktwerth der verarbeiteten Rohstoffe und der Arbeit, die dabei thätig ist.

Cincinnati, 28ten Mai. W. D. Bloß, welcher als einer der Redakteure des Cincinnati Enquirer im ganzen Lande bekannt war, wurde heute Abend gegen ein halb 8 Uhr in der Nähe von Branch Hill Station wo er wohnte, von einem Zuge der Little Miami Bahn überfahren und sofort getödtet. Der Locomotivführer sah ihn vor sich auf dem Geleise gehen und gab das Warnungssignal, das aber von Bloß wahrscheinlich nicht gehört wurde, da er auf dem Geleise blieb. Der Ingenieur setzte sofort die Luftbremse an, ohne den Zug zum Stehen bringen zu können, und so wurde Bloß von der Locomotive zu Boden geworfen und überfahren. Der Unglücksfall ereignete sich in der Nähe seines Hauses und da die Bediensteten des Zuges ihn erkannten, so wurde die Leiche dorthin getragen.

Der Verstorbene war seit 22 Jahren im Cincinnati Enquirer beschäftigt, war ein persönlicher Freund des acht. Geo. H. Pendleton und bewarb sich vor Jahren um einen Sitz im Repräsentantenhause, wurde aber bei der Wahl geschlagen. Er war in Derby, Vermont, geboren und nahezu 50 Jahre alt. Er hinterläßt eine aus seiner Frau und vier Kindern bestehende Familie.

Cincinnati, 29. Mai. Eine Extra-Depesche des Commercial von Brookville, Ind. besagt, daß die daselbst befindliche Papiermühle der Stewart Paper Co. abgebrannt ist. Verlust 40,000 Dollars, Versicherung 30,000 Dollars.

Zur Welt-Ausstellung.

Eine recht interessante Abtheilung des Hauptgebäudes bildet die Schweiz. Diese Abtheilung wird vorzugsweise von Amerikanern besucht, die mit den Ideen der Republik aufgewachsen sind und welche die Ausstellung dieser alten europäischen Republik mit besonderem Interesse aufsuchen, um zu sehen, wie es dort aussieht. Und es sieht wirklich nicht schlecht aus — so gut sogar, daß die große Republik der Ver. Staaten davon lernen kann. Einfach aber geschmackvoll ausgestattet, finden wir im schweizerischen Department vier Abtheilungen. Im ersten sehen wir Uhren — Genfer Uhren —, mathematische und chirurgische Instrumente in tadelloser und musterhafter Ausführung; in der zweiten Abtheilung finden wir eine Ausstellung des Schul-Departements der Schweiz — eine höchst interessante und lehrreiche Ausstellung, welche mehr als oberflächliche Betrachtung, welche eingehendes Studium verdient. Die Geheimnisse von der Leistungsfähigkeit der kleinen Schweiz sind in diesem kleinen Department zu finden. Eine dritte Abtheilung zeigt uns andere Industriezweige des Schweizer Landes — die Seidenweberei und die Strohflechterei, welche letztere auf ganz besonders hoher Stufe zu stehen scheint. In einem vierten Department finden wir Holzschnitzereien aller Art. Sämmtliche Abtheilungen sind einfach und solid ausgestattet, kein unnöthiger Tand, kein Schaugepränge ist in denselben zu finden, vielmehr legt alles Zeugniß ab von dem ernsten Streben und von der ernsten Lebens-Auffassung, welche die Bewohner der Schweiz stets beseelt. Die Besucher der Abtheilung im Hauptgebäude werden nicht entzückt sein von dem, was sie gesehen, sie werden aber die Ueberzeugung gewinnen, daß das, was sie gesehen, nicht die industrielle Thätigkeit Einiger, sondern daß es die Energie und die Leistungsfähigkeit einer ganzen, wenn auch kleinen Nation repräsentirt, welche es verstanden, sich und ihre republikanischen Institutionen durch Jahrhunderte mit Ehren zu erhalten.

Cincinnati, 1ten Juni. Eine letzte Nacht von Lincoln, Neb., erhaltene Depesche giebt die folgenden Einzelheiten von dem Massacre, durch die Indianer, von einem großen Theile der von Capt. Stone befehligten Compagnie Cincinnatier. Die Compagnie befand sich ungefähr 50 Meilen von der Red Cloud Agentur auf dem Wege nach den schwarzen Bergen. Der Tag war warm und die Wege wegen des Sandes kaum passirbar. Die Leute hatten ihre Röcke abgenommen und die Waffen auf die Wägen gelegt und schleppten sich müde und erschöpft hinter den Wagen her als die Indianer sie überfielen und von dem Wagenzuge abschnitten. Da die Leute ihre Waffen nicht zur Hand hatten, so wurde wenig Widerstand geleistet und die Führer Stone und James Ward waren von den Ersten, welche fielen. Soweit man ermitteln kann, sind die folgenden gefallen: Stone, Armstrong, Kelly, Huddleston, West, Walinski Barr, Labayteaur, Bauer, Munch, Oldwage, Schattenger, Latts, Krunck, Mozerante, Cadble, McKeag, Leaner und zwei Wagenführer. Der Ueberbringer der Nachricht sagt, daß von den 49 Personen keine einzige mit dem Leben davon kam. Alle Indianer haben die Agenturen verlassen und befinden sich auf dem Kriegspfade.

Europäisches.

Ueber die Rache eines Hundes schreiben Pariser Blätter: In der Rue de la Revolte wohnt der Fuhrwerksbesitzer Rigault, welcher unter seinem Dienstpersonal auch den alten Fuhrmann Bernard schon seit einer langen Reihe von Jahren beschäftigte. Vor einiger Zeit wurde der Letztere, dem man auch den Vorwurf machte, daß er sich zeitweilig betrinke, wegen Altersschwäche entlassen; sein Bitten und Flehen, Herr Rigault möge ihn behalten und auch nur als Stallknecht beschäftigen, blieb erfolglos, — er mußte das Haus verlassen. Nach einigen Tagen suchte Bernard, welcher ohne Dienst und ohne jegliche Existenzmittel war, seinen alten Herrn nochmals auf und es gelang ihm, diesen umzustimmen und den Dienst wieder an zutreten. Doch schon nach kurzer Zeit fiel er in sein altes Laster zurück, er berauschte sich und wurde ohne Gnade und Barmherzigkeit aus dem Hause gejagt. Ohne alle Hülfsquellen, brachte ihn die Verzweiflung bald auf's Krankenlager als er in das Hospital aufgenommen war, kehrte der Hund zu Wohnung des früheren Prinzipals zurück, wo er natürlich durch Schläge mit dem Besenstiel fortgetrieben wurde. Dennoch gab die Dogge ihren Plan noch nicht auf, suchte vielmehr in das Stall zu kommen, um wenigstens ihre alten Freunde, die Pferde zu begrüßen, wurde hier aber von dem Dienstpersonal ganz grausam zugerichtet und mußte sich, halb lahm, unter kläglichem Geheul entfernen. Seitdem waren 14 Tage verflossen und Niemand dachte mehr an den Hund. Eines Abends nun kehrte Herr Regault, seinen kleinen, vierjährigen Knaben an der Hand, von Levallois zurück, als plötzlich von hinter einer Mauer her ein ungethüm hervorspringt und sich auf das Kind stürzt, das einen fürchterlichen Schrei ausstößt. Erschrocken schlägt der Vater auf die Dogge — denn diese war es — los, allein der Hund gibt seinen Halt nicht auf und erst den vereinten Bemühungen der durch das Geschrei des Knaben herbeigerufenen Nachbarn gelingt es, das Kind der wütenden Bestie zu entreißen. Doch es war zu spät — von vielen schrecklichen Bissen zerfleischt, hatte der arme Kleine bereits seinen Geist aufgeben. Unterdessen hatte der Hund, fast zu Tode geprügelt, sich in eine Ecke verkrochen, aber sein sterbendes Auge funkelte noch von befriedigter Leidenschaft. Er hatte für die Verabschiedung seines Herrn und die ihm ertheilten Schläge auf die denkbar schrecklichste Weise Rache genommen.

In Berlin ereignete sich der gewiß recht seltene Fall, daß kürzlich ein Verbrecher, der wegen Raubmordes an einem alten Ehepaare erst zum Tode verurtheilt, dann aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt war, von dem Criminalgerichte wegen zweimaligen Straßenraubes zu weiteren sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Wie diese Strafe vollstreckt werden soll, erscheint etwas unklar, wahrscheinlich aber wird der arme Delinquent die sieben zusätzlichen Jahre Zuchthaus abbrummen müssen, nachdem er die lebenslängliche Strafe verbüßt hat. Fürst Bismarck soll zu diesem Behufe bereits mit St. Petrus in Correspondenz getreten sein, bis jetzt aber noch keine befriedigende Antwort erhalten haben. Wie solche widersinnige Urtheile noch im erleuchteten 19 Jahrhundertten gefällt werden können, dürfte dem gesunden Menschenverstande wohl nicht so leicht ersichtlich sein.

Am 3. Mai starb in Dresden die reichste Frau Sachsens, die Wittwe des Engländers Souchay Thella, geb. Schmuck aus Leipzig. Ihr Gatte hinterließ ihr vor einigen Jahren die Kleinigkeit von 21 Millionen Thaler nebst einer reizenden Besitzung am rechten Elbufer, dicht hinter den preußischen Schlössern, am Wege nach Loschwitz zu. Kinder haben die Verstorbenen nicht hinterlassen, und das kolossale Vermögen erben meist in England lebende Verwandte.

Die dem Abgeordnetenhause soeben zugegangene Regierungsvorlage wegen Umwandlung des Zeughauses zu Berlin in eine Ruhmeshalle „für die preußische Armee und somit für die ganze Nation" berührt das Abgeordnetenhaus recht peinlich. In einem Augenblicke, wo die Geschäfte so schlecht gehen, wo man eine Creditvorlage für die durch Ueberschwemmung Beschädigten erwarten mußte sechs Millionen Mk. für eine Ruhmeshalle zu verlangen, das ist milde gesprochen etwas stark. Das Geld soll angeblich aus dem preußischen Antheil an der französischen Kriegs-Contribution entnommen werden und zwar aus der kürzlich unter die norddeutschen Staaten vertheilten Summe. Es ist bei dem großen Mangel an Kasernen in Nord-Deutschland — über 80,000 Mann liegen ständig in Bürger-Quartieren — schon auffällig gewesen, daß jene Summe überhaupt noch vertheilt worden ist zumal bereits angefangene Kasernenbauten in diesem Jahre aus Mangel an Fonds haben sistirt werden müssen. Ueberdies sind in Preußen alle Eisenbahncredite zunächst auf den Antheil an der Kriegscontribution angewiesen worden. Diese Anweisungen übersteigen bereits jetzt den Antheil, so erhöht sich selbstverständlich die aus Anleihen für Eisenbahnen zu beschaffende Summe um einen eben solchen Betrag. Uebrigens wird die „Ruhmeshalle" im Ganzen nicht 6, sondern 7½ Millionen Mark kosten; eine Summe von 1,350,000 Mark „zur Beschaffung von Schränken, Vitrinen 2c." soll im Laufe der Zeit noch besonders durch die Staatshaushaltsetats flüssig gemacht werden.

Aus Herford, 6. Mai, schreibt man der „Köln.": Am gestrigen Nachmittag 4 Uhr brach in der großen Schönfeld'schen Spinnerei, den umfassendsten Gebäulichkeiten unserer Stadt, Feuer aus, welches, mit rasender Schnelligkeit um sich greifend, in wenigen Stunden das große Wohnhaus, Lagerhaus, den ganzen großen, zum Theil neugebauten südlichen Flügel in Asche legte; so lange die furchtbaren Flammen über die hohen Umfassungsmauern emporschlugen, war die Gefahr für die ganze Stadt eine große. Die Feuersbrunst gewährte noch ein viel schrecklicheres Schauspiel als der große Brand unseres Zuchthauses vor zwei Jahren. Der durch das Unglück verursachte Schaden ist ein bedeutender, am Härtesten trifft er die Hunderte von Arbeitern, die augenblicklich außer Thätigkeit gesetzt sind. In der Schönfeld'schen Fabrik ist das denkwürdigste Gebäude unserer Stadt vernichtet, die alte Abtei. Auf demselben Boden gründete Kaiser Ludwig der Fromme die kaiserliche freiweltliche Benedictiner-Abtei, eines der ältesten Frauenstifte auf sächsischem Boden, für Damen aus reichsfürstlichem oder gräflichem Geschlechte; hier wurde die heilige Mathilde, abstammend vom Herzog Widukind, erzogen und von hier von ihrem Gemahl, dem ersten sächsischen König Heinrich, abgeholt; hier kehrte auf seiner Pilgerfahrt zum Grabe Widukind's Kaiser Karl IV. ein, und in demselben Hause, welches jetzt niedergebrannt ist, starb die letzte Aebtissin von Herford, welche die in Folge des Luneviller Friedens erfolgte Säcularisation der Abtei Herford noch um mehrere Jahre überlebte. Nach ihrem Tod in Privathände übergegangen, war die Abtei in eine Fabrik verwandelt worden, welche dann unter den jetzigen Besitzern von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewonnen hatte.

Ein kolossaler Plan beschäftigt gegenwärtig die Aristokratie und Handelswelt Großbritanniens. Man will nämlich das von Cameron jüngst durchforschte Central-Afrika kolonisiren, wie man ehedem Ostindien kolonisirt hat. Der Herzog von Manchester, Präsident der Royal-Colonial-Institution, hat einen Brief über diesen Gegenstand veröffentlicht, in welchem er die Idee als eine sehr gute bezeichnet und hinzufügt, er sehe keinen Grund, warum das Projekt nicht ebenso erfolgreich sein sollte, als das der ostindischen Compagnie. Earl Grey aber sagt in einem Briefe: „Ich sehe sicherlich keinen Grund, warum eine Handelsgesellschaft für Central-Afrika nicht reussiren sollte, vorausgesetzt, daß sie gut verwaltet wird und hinreichend Kapital besitzt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ausführung eines solchen Projektes Afrika und wahrscheinlich auch England sehr große Vortheile bringen würde." Ja wohl. Letzteres ganz sicher.

Am 5. Mai bot sich im Circus Salomonska in Hamburg ein entsetzliches Schauspiel dar. Der Spanier M. Apol, genannt der „Kanonenfürst", trat Tags vorher zum ersten Male auf und ließ sich aus einer Kanone quer durch den ganzen Circus 40 Fuß hoch nach einem dort angebrachten Trapez hinüberschließen. Die staunenerregende Produktion ging am ersten Abende sehr glücklich und brilliant von statten. Leider war das zweite Auftreten höchst unglücklich. Der Schuß fiel, der Künstler flog mit großer Schnelligkeit durch die Luft, verfehlte jedoch das Trapez — und so stürzte der beklagenswerthe Unglückliche, da das ausgespannte Sicherheitsnetz zu kurz war, in die Tiefe hinab. Eine Schrei des Entsetzens durchflog das Publikum und viele Damen fielen in Ohnmacht. M. Apol wurde in die Garderobe getragen, dort von dem im Circus anwesenden Dr. Schlemm, jun., untersucht und auf dessen Anordnung ins israelitische Krankenhaus geschafft. Der Künstler hat durch den Fall einen Bruch des rechten Oberschenkels dicht unter dem Hüftgelenk erlitten [also nicht den Hals gebrochen, wie es zuerst hieß].

"Extra Hungariam nonest vita." Aus Gat wird einem Temesvarer Blatte folgender Fall mitgetheilt: „Zu einem Bauer der erwähnten Ortschaft kam der Steuer-Executor mit seiner gewöhnlichen Assistenz, um zu pfänden. Der Landsmann sagte, er habe auf dem Boden Frucht liegen, und zeigte den Herren, wo sich derselbe befinde, so daß der Steuer Executor und seine Begleiter mit Hülfe einer Leiter auf den Boden stiegen. Kaum waren dieselben jedoch dort angelangt, als der Bauer die Leiter wegnahm und Feuer an das Haus legte, welches sich in Folge der herrschenden Trockenheit rasch verbreitete. Vergebens flehten die auf dem Boden Befindlichen, sie freizulassen; der Bauer wollte nichts davon hören und gab seine feste Absicht kund, dieselben mit dem Hause und der Frucht verbrennen zu lassen, so daß denselben nichts übrig blieb, als von dem hochgelegenen Boden in den Hof hinabzuspringen, wobei der Executor ein Bein brach und auch die beiden anderen Personen sich erhebliche Verletzungen zuzogen. Mit Hilfe der herzugeeilten Nachbarn wurde das Feuer bald gelöscht und der Brandstifter fest genommen.

Der Widerwille gegen jede religiöse Eidesformel giebt sich in Italien oft in höchst dramatischer Weise kund. Professor Carucci in Bologna, der bekannte italienische Dichter erschien bei

men und wurden eine große Anzahl derselben zu hohen Preisen losgeschlagen. Taylor soll einer der Hauptplätze zwischen Texarkana und Austin werden, da der Platz so gelegen ist, daß er den ganzen Handel von Bell County an sich ziehen wird.

— **Dallas County.** Der Contrakt für den Bau der Dallas und Wichita Eisenbahn ist ausgegeben, 5 Meilen sollen in 15 Tagen gebaut werden, und 100 Meilen der Bahn bis zum 1ten September. Die Schienen für die Bahn sind von den Vulkan-Eisenwerken in St. Louis bestellt worden.

— **Live Oak County.** Der „San-Antonio Herald" erfährt von einem Herrn aus Oakville, daß daselbst unter den Viehzüchtern große Aufregung herrscht, und daß man befürchtet, daß daraus ernstliche Zwistigkeiten entstehen werden.

— Eine Anzahl Diebe gingen nach dem Rancho von H. J. Fry, nahe Burnet und trieben 400 Kopf Vieh von ihm fort. Er offerirt eine Belohnung für die Habhaftwerdung der Diebe. (Das Viehstehlen wird jetzt mit einer Großartigkeit betrieben, die wirklich zum Bewundern ist, und was thut die Legislatur zum Schutz der Bürger und ihres Eigenthums — Nichts, sie fürchtet sich, ein Gesetz zu passiren, das irgend eine Aehnlichkeit mit der Staatspolizei hat. A. d. R.)

— Die „Austin State Gazette" sagt, daß sie aus zuverlässigen Quellen erfahren habe, daß die Piercebahn bis im Herbst nach San-Antonio, und die Narrow Gauge von Houston bis nach dem Brazos bis zum nächsten August gebaut werde.

— Die Morganbahn hat vom 1ten Juni an ihre Züge eingestellt. Die Bahn soll in 60 oder 90 Tagen auf einen „Deed of Truft" verkauft werden. Morgan wird die Bahn um ein Butterbrod kaufen und die kleinen Aktieninhaber haben das Nachsehen, nach dem Prinzip, „große Fische verschlingen die kleinen."

— Die „Galveston News" macht folgende wahre Bemerkungen über das Jahr der Legislatur, eine Staatspolizei zum Schutze für Leben und Eigenthum zu errichten. Sie sagt: „Obwohl die Legislatur die unwiderlegbarsten Beweise von dem Zustande der Gesetzlosigkeiten und Verbrechen hat, welche täglich im Staate begangen werden, so scheint sie doch unwillig zu sein, ein Gesetz zu passiren, welches dahin zielen würde, diesen Zuständen ein Ende zu machen. Es scheint, der Name Staatspolizei ist den Herren Legislatoren so verhaßt, daß sie es nicht über sich bringen können, ein Gesetz zu erlassen, welches ein solches Institut in's Leben ruft u. s. w [Natürlich, die Herren hätten sich dadurch das Zeugniß zu geben, daß doch nicht Alles schlecht war, was ihre politischen Gegner, als dieselben in Macht waren, zum Schutz der Bürger und ihres Eigenthums thaten, — und ehe man ein solches Geständniß macht, läßt man lieber dem Verbrechen freien Lauf. Es ist eine Schmach und Schande, zu sehen und täglich zu lesen, wie aus allen Theilen des Staates die Legislatur durch Briefe und Mittheilungen über unsere Zustände bestürmt wird — und dennoch kein Finger gerührt wird, um wenigstens zu versuchen, dem Bürger mehr Schutz für Leben und Eigenthum zu gewähren. Muß man da nicht endlich zur Ueberzeugung kommen, daß es der Legislatur überhaupt nicht Ernst, irgend etwas in der Sache zu thun, und den Bürger darauf anweist, das Gesetz in seine eigene Hand zu nehmen und sich zu helfen. So lange die Legislatur und die Regierung keine Anstalten macht, der Sache abzuhelfen, ist sie direkt und indirekt für alle Lynchgerichte und Mobmorde verantwortlich. A. d. R.)

Lokales.

— Es scheint in der That als ob das hundertjährige Jubiläumsjahr uns schließlich noch mit einer Ernte beglücken will, die reichlicher ausfallen wird, als man anzunehmen berechtigt war. Das Wetter läßt für der Wachsthum der Baumwolle nichts zu wünschen übrig, Korn ist zum größten Theil geschnitten und verspricht eine reiche Ernte. Waizen und Hafer giebt im Allgemeinen einen reicheren Ertrag, als man erwartet hatte, und deshalb kann man mit Recht das Jahr als ein günstiges Erntejahr verzeichnen, wie wir wenige bessere seit Jahren gehabt haben.

— Die Stadtwahl. Bei der am letzten Montag stattgehabten Stadtwahl wurde der seitherige Bürgermeister, Herr Julius Völcker, ohne Opposition wieder zum Bürgermeister erwählt. Zu Stadträthen wurden folgende Bürger erwählt: 1ste Ward, Herr H. Bernhard; 2te Ward, Franz Coreth; 4te Ward, Gottlieb Vogt; 5te Ward, Wm. Alves. Die Betheiligung an der Wahl war im Allgemeinen eine geringe und schien wenig Interesse von Seite unserer Bürger zu erregen. Mehr Interesse werden in Zukunft die Verhandlungen des Stadtrathes erregen, da die neuen Mitglieder, wie uns mitgetheilt wird, alles in ihrer Macht thun werden, die Corporationsgrenze laut dem Charter, welcher dieselbe auf drei Meilen im Umkreise vom Mittelpunkt des Marktplatzes an bestimmt, zu reguliren — oder im Falle sie dieses nicht durchsetzen können, werden alle Hebel angesetzt werden, die Corporation ganz aufzuheben. Daß Eigenthum, welches in den Grenzen der Corporation liegt, und zwar nach irgend einer Richtung, frei von den Verpflichtungen der Bürger ist, während anderes Eigenthum innerhalb besagter Linie die Lasten der Corporation tragen muß, das ist in der That etwas Neues und ungerecht. Ist es da zu verwundern, wenn Diejenigen, welche außerhalb der Stadt, aber innerhalb der Corporation wohnen und die Stadt-Steuern bezahlen müssen, während Andere in gleichen Verhältnissen nichts bezahlen, entschlossen sind, diesen ungleichen und ungerechten Verhältnissen unter allen Umständen, ja selbst auf Kosten der Stadt, ein Ende zu machen. Wir würden einer Aufhebung der Corporation, nachdem die Stadt nun bereits 31 Jahre bestanden, unter allen Umständen opponiren, da es der letzte Todesstoß ist, den man der Stadt versetzen kann, indem man sie zum Dorf degradirt. Dagegen erfordert es das Gerechtigkeitsgefühl, daß die Stadtbehörden gegen alle Bewohner innerhalb der Corporationslinie gleich verfahren.

— Wie wir erfahren, hat die County Court beschlossen, ein neues Gefängniß zu bauen, da das alte selbst durch Reparaturen nicht sicher für die Festhaltung gefährlicher Verbrecher zu machen sei. — Unsere Countyschulden sollen sich nach Eintreibung aller Ausstände noch auf circa $900 belaufen und ist man der Ansicht, daß das County nach Abtragung seiner Schulden leicht das nöthige Geld zu mäßigen Zinsen für den Gefängnißbau erhalten kann. Wenn man die schweren Ausgaben berechnet, welche Gefangene seit Jahren dem County durch Wächter und Fütterung derselben in anderen Gefängnissen verursacht haben, so ist es wahrlich endlich einmal Zeit daß Schritte gethan werden, um dem Uebelstand abzuhelfen. Das Gefängniß ist zu schadhaft, um noch Geld zur Reparatur desselben anzuwenden, da früher oder später doch ein neues gebaut werden muß.

— Wie uns mitgetheilt wird, ereignete sich gestern, Dienstag, den 6. Juni, auf der Farm von Joseph Schneider an der 4 Meilen Creek ein Unglück, das dem vorbenannten Manne das Leben kostete. — Herr Joseph Schneider war an seiner Dreschmaschine beschäftigt, brachte unglücklicherweise seine Hand in das Getriebe derselben, wodurch der ganze Arm hineingezogen und förmlich bis an das Schulterblatt zerbrochen und zerrissen wurde. Die Herren Doktoren Köster, Lehde und Claessen begaben sich am Mittwoch Morgen zu dem Verunglückten, fanden die Amputation des ganzen Armes für nothwendig und nahmen dieselbe vor. Er überlebte dieselbe jedoch blos ein paar Stunden und starb am Mittwoch Nachmittag. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau nebst mehreren Kindern.

— Wie aus Anzeige zu ersehen, ist Herr Dr. J. P. Lehde entschlossen, sein ganz neu erbautes Wohnhaus nebst Lot am Sonnabend den 17. Juni auf seinem Wohnplatz an den Meistbietenden zu verkaufen. Daß Haus ist vollständig neu und dauerhaft und elegant gebaut, liegt in der Nähe des Marktplatzes, ist bequem eingerichtet und sind die Kaufsbedingungen sehr günstig. Um Näheres wende man sich an Herrn H. Seele, welcher Agent von Herrn Doktor Lehde ist.

— Herr A. L. Keßler, Repräsentant in der Legislatur für die Counties Comal und Bexar, war auf einige Tage zum Besuche hier und erfreut sich der besten Gesundheit.

— Pferdediebe scheinen in der Umgegend wieder tüchtig an der Arbeit zu sein. Vor einigen Nächten wurden Herrn Dalwigh, wohnend an der 7 Meilen Creek, auf der ehemaligen Schwarzhof'schen Farm zwei werthvolle Pferde gestohlen, auf deren Wiedererlangung derselbe Zehn Dollars Belohnung setzt. Wir verweisen unsere Leser noch ganz besonders auf die nähere Beschreibung der Pferde in heutiger Nummer.

— Die Grille. Letzten Sonnabend gab Herr Commenty vor einem sehr gut besetzten Haus dieses bereits mehrere Male vorher angekündigte ausgezeichnete Stück der berühmten Verfasserin Charlotte Birch-Pfeiffer. Wir müssen den sämmtlichen Mitspielenden, besonders aber den Inhabern der Hauptrollen, Vater Barbeaud, Landry, Didier, Fanchon, Fadet das wohlverdiente Zeugniß geben, daß sie sich durch ihr gutes Spiel, die richtige Auffassung ihrer Rollen die volle Zufriedenheit des Publikums erworben haben. Das Stück selbst ist ein Meisterstück der getreuen Darstellung des reichen Bauernstolzes, des Aberglaubens und des herben Loses der unverschuldeten Armuth und der Verachtung, welche die arme Fanchon, die Nichte der als Hexe verschrienen alten Fadet von den abergläubischen und unduldsamen Dorfbewohnern zweier Dörfer im südlichen Frankreich zu erdulden hatte. Es würde uns der Raum fehlen, wollten wir das Stück oder auch nur einzelne der herrlichen Scenen aus demselben näher beschreiben. — Sinn des Stückes ist. Landry, einer der Zwillingssöhne des reichen Bauern Barbeaud, lernt Fanchon kennen und trotzdem sie der Hohn und Spott der Dorfbewohner und ihre Großmutter als Hexe verschrieen ist, faßt er endlich eine Liebe zu ihr, die ihn für Augenblicke den Spott des Dorfes vergessen läßt. Auf dem St. Andreasfest faßt er sich endlich ein Herz, bietet der armen verachteten Fanchon einen Tanz an, im entscheidenden Augenblick aber, als die Dorfjugend zum Tanz antritt und die Grille verhöhnen, überläßt er sie feig dem rohen Spott der Dorfbewohner und entflieht. Dennoch überwiegt endlich die Liebe zu ihr die Furcht vor dem Hohn und Spott des Dorfes, aber sie hat die Schande und Schmach, die er ihr durch seine Flucht zugefügt nicht vergessen und hält ihm mit bitteren Worten seine Feigheit vor. — Schließlich nähern sie sich einander wieder, Fanchon gewinnt selbst endlich die Gunst des Zwillingsbruders Didier und von Vater Barbeaud, welcher sie nicht allein auf dem Zwillingshofe, den sie besucht, willkommen heißt, sondern auch zu verstehen giebt, daß er einer Verbindung mit seinem Sohne Nichts mehr in den Weg legt. Wie bereits erwähnt, das Stück ist reich an herrlichen Scenen, reich an tiefer Moral und da Herr Commenty dasselbe nächsten Sonntag auf besonderes Verlangen noch einmal giebt, so machen wir das Theater besuchende Publikum besonders darauf aufmerksam, sich diesen Genuß nicht zu versagen, und ja die Vorstellung zu besuchen.

— Wolleinkäufe. Seit einigen Tagen kommen zahlreiche Wagen, beladen mit Wolle für die hiesige Wollfabrik, dahier an. Herr Wm. P. Gerfers verkaufte allein 33,000 Pfund, welche er aus der diesjährigen Frühlingsschur erzielt hatte, und die wie uns mitgetheilt wird, als zur besten Qualität gehörend, klassifizirt werden kann. Herr Gerfers war ehemals Schäfer bei Herrn Kendall, dem eigentlichen Gründer der Schafzucht in Kendall County. Derselbe hat jetzt selbst eine große Schafheerde, welche ihn in wenigen Jahren zum wohlhabenden Manne machen wird, im Falle seine Heerde von Krankheit verschont bleibt.

Durch den großen Absatz, welchen die ausgezeichneten Fabrikate der hiesigen Wollfabrik erlangt haben, ist es kaum zu bezweifeln, daß binnen wenigen Jahren die Fabrik alle in der Umgegend gezogene Wolle konsumiren wird, wodurch Schafzüchter geneigt sein werden, für Wolle hier einen Markt zu suchen, was wiederum zum Vortheil der Stadt gereichen würde.

„Geld ist rar und der Verdienst klein," bemerkte mir vor einigen Tagen ein Arbeiter an der Eisenbahn, mit dem ich mich, auf einen Zug wartend, in ein Gespräch einließ. „Ich habe eine große Familie, und, wie Sie wohl denken können, kommen hie und da Krankheiten unter den Kindern vor. Die Hamburger-Familien Medizinen des Dr. August König sind da wie von Gott gesandt, sie helfen schnell und sind dabei billig, denn ich könnte das Geld für Doktor und Apotheke nicht aufbringen."

Reform. Gestern wurde uns eine Petition zur Unterschrift vorgelegt, welche das Judiciary Senats Comite ersucht, den Antrag, sämmtlichen County-Beamten des Staates ihre Gehälter und Sporteln um die Hälfte zu reduziren, zurückzunehmen oder die Passirung desselben zu verhindern. Da wir selbst aus Erfahrung wissen, daß County-Beamten in kleinen Counties so schlecht bestellt sind, daß deren Gehalte kaum zum nothdürftigsten Lebensunterhalte hinreichen, daß sie eher eine Erhöhung als eine Reduzirung der Saläre beanspruchen könnten, so finden wir einen solchen Antrag nicht allein ganz lächerlich, sondern so bornirt, daß wir in der That nicht begreifen können, daß es solche Leute giebt, welche es wagen, für Sitze in der Gesetzgebung zu laufen, die zu dumm für A, B, C, Schützen sind. Wo findet sich der Beamte, der Willens ist, seine Dienste dem Staate zu weihen, wenn er noch nicht so viel davon hat, daß er das Salz in die Suppe bezahlen kann? — Fahrt so fort, und ihr werdet sehen, daß euch eure eigenen Parteileute schließlich mit Ekel den Rücken drehen, und euch eher reif für das Irrenhaus oder für den Kuhstall halten, als für Gesetzgeber. Die gesunde Vernunft sollte den Herren doch sagen, daß ein anständiger und fähiger Mann das Recht hat, wenn er seine Dienste ausschließlich dem Staate weiht, dafür einen Gehalt zu beanspruchen, welcher ihn wenigstens vor Mangel schützt oder ihn nicht dem Taglöhner, ja noch weit schlimmer, dem Bettler gleich stellt. Gerade die große Beschneidung der Gehalte von den kleinen Beamten wird das herbeiziehen, was die weisen Solons verhindern wollen, Mehrausgaben anstatt Ersparnisse einzuführen. Denn das Volk muß die Zeche schließlich doppelt bezahlen, indem der Staat in kurzer Zeit lauter unfähige, untüchtige und unehrliche Beamten haben wird, da ein fähiger Mann, dem man das Wenige, das er verdient, noch beschneidet, dem Staatsdienste mit Verachtung den Rücken dreht — und schließlich der Staat in die Hände von gewissenlosen Corruptionisten, Abenteurer und Demagogen fällt, welche den Staat dafür, daß er ihnen für ihre Dienste gar kein Equivalent giebt, dreifach bestehlen. Wenn ihr nicht zu vernagelte Köpfe hättet, würdet ihr wissen, daß die beste Ersparniß für den Staat in der Bezahlung von anständigen Salären an Beamte und in dem Verlangen einer strengen Pflichterfüllung von ihrer Seite, sowie von tüchtiger Controlle aller Beamten liegt — aber nicht in der Beschneidung von Salären und Herabsetzung von Sporteln, die heute dem kleinen Beamten kaum Seele und Leib zusammenhalten. Aber ihr vergeßt Nichts, lernt Nichts, wißt Nichts, seid mit einem Wort vernagelte Köpfe.

„Der Universal Ayer." Auf meinen Reisen über den Continent — durch die Türkei, Indien, China, Japan, Peru, Chili, Paraguay, Brasilien, Mexico u. durch die Vereinigten Staaten — habe ich in allen in gewisser Ausdehnung und in manchen in großer Ausdehnung den „Universal Ayer" durch seine Familien Medizinen repräsentirt gefunden, die oft in fabelhafter Achtung gehalten wurden. Ob sie diesen wunderbaren Ruf durch ihre Heilungen gewinnen; davon weiß ich nichts. Aber ich weiß, daß sie einen so hohen Ruf haben, daß mir oft eine distinguirte Wichtigkeit zugestanden wurde, weil ich von denselben Lande kam. Field's Briefe aus der Fremde.

— Berlin, 6ten Juni. Ein Correspondent der „Times" sagt: „Laut den gedruckten und öffentlich ausgesprochenen Ansichten, scheint es den Anschein zu haben, als ob Oestreich jetzt eher geneigt ist, mit England in der türkischen Frage zu gehen, als mit Rußland".

Das altrussische Organ in St. Petersburg hält einen Krieg mit der Türkei unvermeidlich, und diskutirt bereits über den Punkt, wo Oestreich seine Truppen konzentriren wird.

— Die „London Times" sagt in einem editoriellen Artikel, daß das englische Volk entschlossen ist, in der türkischen Frage Rußland nicht ohne Grund die Integrität der Türkei in Gefahr setzen zu lassen, und daß Rußland gezwungen werden wird, den Vertrag nach dem Krimkrieg zu respektiren.

Zum.

Die schlimmen Folgen schwacher Verdauung.

Es giebt keine pathologische Thatsache, die klarer ermittelt wäre als die, daß die fürchterlichsten Phasen der Nervenkrankheit sich direkt auf unvollkommene Verdauung zurückführen lassen. Schlaflosigkeit mit ihrer Reihe schrecklicher Folgen entsteht häufiger aus Magenschwäche, als aus irgend einer andern Ursache. Bloße Beruhigungsmittel können die Nervosität nicht heilen und hören auch bald auf ihre Symptome zu lindern. Der richtige Weg, das Nervensystem zu stärken, ist derjenige, die Verdauungsorgane, von deren ungehemmter Thätigkeit sein Gleichgewicht unbedingt abhängt, zu kräftigen. Der tägliche Gebrauch von Hochstetter's Magenbitters wird mehr bewirken, die geschwächten Nerven zu stärken und die gereizten zu lindern, und gesunden erfrischenden Schlaf — das große Allmittel der Natur — herbeizuführen, als alle sogenannten Nervenmittel, die in der Pharmakopöe oder außer derselben gefunden werden. Ein Weinglas voll Bitters sollte vor jeder Mahlzeit eingenommen werden. VI.

Unentgeldlicher Rath. Diese Art von Rath ist nicht immer annehmbar, aber derselbe ist in manchen Fällen anwendbar. Kein Landestheil ist ganz von Krankheiten frei, und es giebt Theile, in denen Krankheiten so zu sagen heimisch geworden sind. Das einfache und beste Mittel zu kennen, wie solche zu kuriren, ist ein Vortheil. In dieser Jahreszeit sind Leberleiden, Uebelkeiten, Unterleibsbeschwerden u. s. w. häufig, um diesen Beschwerden bei Zeiten vorzubeugen, gebrauche man als bestes Mittel Dr. Tutts Leber Pillen.

Neue Anzeigen.

Theater in Neu Braunfels.

in der

Sängerhalle.

Sonntag, den 11. Juni 1876.

Auf vielseitiges Verlangen zum 2ten Male:

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Erste Abtheilung: Die Zwillinge.
Zweite Abtheilung: Das St. Andreas Fest.
Dritte Abtheilung: Eine gestörte Liebeserklärung.
Vierte Abtheilung: Der Abschied.
Fünfte Abtheilung: Die Grille im Zwillingshofe.

☞ Nach der Vorstellung: Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein

Gustav Commenty.

Entlaufen oder gestohlen.

Zwei hellbraune Pferde, das eine 16 Hand hoch, fünf Jahre alt, einem weißen Hinterfuß, weiß an der Nase und an der Stirn. Brand, und centrebranded (Richter Nungn's Brand.)

Ferner ein 12 Hand hoher Pony, Blähe, zwei weiße Hinterfüße, Brand, 216 (connected) und centrebranded, und an der Schulter DI

Wer mir zur Wiedererlangung der Thiere verhilft, erhält $10 Belohnung.

Georg Dalwigh.

Zur Beachtung.

Eine Versteigerung von Möbeln, Oefen, Kochgeräthschaften, Bücher u. s. w. wird am Sonnabend den 17ten Juni 1876 im Hause von Leo Hoffmann, Mühlenstraße, stattfinden.

Neu-Braunfels, 8. Juni 1876.

Emil Kellner,
City Marshall.

Werthvolles Eigenthum zu verkaufen.

Sonnabend den 17ten Juni d. J. um 2 Uhr Nachmittags werde ich auf meinem Wohnplatze meine Stadtlotte Neu Braunfels öffentlich an den Meistbietenden versteigern, falls dasselbe bis dahin nicht verkauft worden ist. Die günstigen Kaufbedingungen sind bei meinem Agenten Herrn Seele zu erfahren.

Neu Braunfels, den 3ten Juni 1876.

Dr. J. P. Lehde.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Anzeige, daß meine Frau Sophie Borsage, geborene Kappelmann, am 29ten Mai Abends 11 Uhr gestorben ist.

Der trauernde Gatte,
Christ. Borsage.

Verloren.

Verloren, letzten Sonntag auf dem Marktplatze nahe dem Courthause oder auf der Seguinstraße: Eine kleine Meerschaum-Pfeife mit Goldbeschlag und kurzem Guttaperscha-Rohre. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung in der Office dieser Zeitung abzugeben.

Notiz.

Alle Schuldner und Gläubiger, sowie alle Diejenigen, welche von Julius Auffermann Eigenthum in Händen haben, werden hiermit aufgefordert, sich am 15ten Juni einzufinden und ihre Forderungen einzureichen oder allenfallsige Ansprüche zu konstatiren.

Theod. Bux,
Emil Kellner,
Bevollmächtigte.

Neu-Braunfels, den 1ten Juni 1876.

Bekanntmachung

Laut Beschluß der Commissioners-Court von Comal County sollen folgende Reparaturen am Courthause vorgenommen werden:

Weißen der verschiedenen Räume; Anfertigung von Bretterdecken in beiden Jury-Zimmern nebst Anstrich; Ausbesserung der Fenster, der Treppe, des Daches, nebst Anstrich.

Anerbietungen für Uebernahme genannter Reparaturen werden in der Office des County Clerks bis zum 15ten Juni entgegengenommen.

Im Auftrage der Commissioners-Court,

H. E. Fischer.
Clerk C. C. Comal Co.

Neu-Braunfels, den 1ten Juni 1876.

Notiz.

Ich mache das Publikum ergebenst darauf aufmerksam, daß ich das seither von Herrn August Groos betriebene Wagnergeschäft bei der Schmiede von Herrn Emil Galle übernommen habe und dasselbe fortsetzen werde. Um gütige Aufträge aller in mein Fach einschlagende Arbeiten bittet

August Müller.

Versammlung.

Alle Diejenigen, welche an Herrn Georg Weber dahier Forderungen haben, werden aufgefordert, sich am Sonnabend den 17. Juni d. Js., Nachmittags drei Uhr im Hause des Herrn H. Seele einzufinden.

H. Ciliax, Trustee.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Herrn Georg Weber dahier noch schulden, werden hierdurch aufgefordert, ihren Verpflichtungen bis zum 17. Juni nachzukommen und an Unterzeichneten zu bezahlen.

H. Ciliax, Trustee.

Notiz.

Land-Certificate.

C. A. Groos. J. M. Taylor. E. Koebig.

Wir, die Unterzeichneten, haben sich zum Zweck der Lozirung, des Kaufens und Verkaufens von Landertificaten assoziirt.

Nach der neuen Constitution, welche am 6ten September 1875 angenommen wurde, sind alle solche Landertificate, welche nach der Constitution von 1869 Section 10 abgelaufen waren, wieder erneuert, und muß in kurzer Zeit davon Gebrauch gemacht werden. Wir laden deshalb Alle ein, welche solche Landertificate besitzen, sie uns zu übergeben, um sie zu kaufen oder zu loziren, und es wird im Interesse eines Jeden sein, wenn er sie so schnell wie möglich nach uns bringt, wenn er noch gutes Land oder einen guten Preis erhalten will.

Groos, Taylor und Koebig.

Zu verkaufen

Mein in Comalstraße gelegenes Eigenthum, bestehend aus Lot, Wohnhaus, Küche, ausgezeichnetem Brunnen und schönem Garten ist zu verkaufen.

Emil Merzele.

Notiz.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit seinen Kunden, sowie dem Publikum im Allgemeinen die Anzeige zu machen, daß die

Comal Mühle

jetzt wieder in vollem Betriebe ist und garantirt rasche und reelle Bedienung.

☞ Waizen und Roggen wird zu den höchsten Preisen gekauft.

Herm. Schimmelpfenning.

Ernst Scherff

Neu-Braunfels, ... Texas

Händler in

Dry Goods
Groceries
Crockery
und Glaswaaren

Fertigen Herrenkleider und Hüten,

Eine große Auswahl

Neu Braunfelser Wollfabrik Zeuge.

GROVER & BAKER Nähmaschinen

Doty's berühmte Waschmaschinen.

Agent für

W. T. Lemp's,

unübertreffliches

St. Louis Bier.

Reines Knochenmehl
von der
San Antonio Knochenmühle

Hirsch-, Kalb- und Ziegenfelle

kauft zum höchsten Marktpreis

Hermann Dittmar.

☞ Wohnhaft in Comalstraße, nahe der Wollen-Fabrik.

Häute und Felle zum höchsten

Marktpreise, von allen Gattungen, werden von den Unterzeichneten zu kaufen gesucht. Dieselben sind abzuliefern in der Gerberei nahe dem Comal, hinter Elze's Platz.

Sattler- und Schuhmacherleder von ausgezeichneter Qualität stets an Hand.

A. L. Keßler u. Co.

J. Behnsch & Gramm.

offeriren ihr Waarenlager bestehend aus

Provisionen,
Ellenwaaren,
Hüten, Stiefeln und Schuhen

Droguen, chemischen Produkten,

Färber-Artikeln, Bandagen,

Patent Medizinen,

Fancy- und Toiletten-Artikeln,

Aechte Weine und Liquöre für Medicinal Gebrauch.

☞ Recepte werden bei Tag oder Nacht mit größter Sorgfalt bereitet.

Die Medizinen sind ächt, frisch und von bester Qualität und werden als solche garantirt.

Zu verkaufen.

Am Cibolo 2 Parcellen Land, eine von 320 Acker, Kopfrecht von Miles S. Bennet, nahe der Poststraße von Seguin nach San Antonio, ungefähr 16 Meilen von San Antonio. Ferner 271 Acker, ein Theil von Michels's Parcelle, nahe Selma und nahe J. B. Brewns Platz. Näheres zu erfragen bei Smith und Hale am Cibolo, oder bei M. S. Bennet in Cuero, also bei A. H. Phillipps, Victoria, Texas. Den 27. April 1876. No. 24—50.

Zu verkaufen.

Bei dem Unterzeichneten ist eine gute Baumwoll-Gin mit 50 Sägen, Gullet's Patent, noch so gut wie neu unter den annehmbarsten Bedingungen und zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Henry Grüne,

Thornhill, Comal Co., Texas

Frischen Kalk

kann man beständig haben bei W. Appmann, Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

Fritz Zürcher.

Guadalupe Hotel

Emil Braun, Proprietor,

Neu Braunfels, Texas.

Livery- and Feed-Stable.

Pferde und Ambulancen, Buggy's u. s. w. werden gegen billige Vergütung ausgeliehen.

Reisende, welche sich hier aufhalten oder auf der Durchreise begriffen sind, werden im

Guadalupe Hotel

wenn sie sich hier auf kürzere oder längere Zeit aufzuhalten wünschen oder mit der Postkutsche ankommen und weiter reisen, stets einen guten Tisch, prompte und aufmerksame Bedienung finden. Reisende mit eigenem Fuhrwerk können gegen billige Preise Pferde in meinem Stall einstellen und prompter Abwartung derselben versichert sein.

A. Eikel, Jun. Wm. Schmidt. G. Wagenführ.

Eikel, Schmidt u. Co.

Manufacturers of

Wagons, Carriages and Plows.

Wir haben beständig eine Auswahl von Wagen, Buggies, Pflüge u. s. w. an Hand, welche wir zu den billigsten Preisen zum Verkauf offeriren. Auch werden alle Reparaturen prompt und billig ausgeführt.

Wir sind Agenten für die berühmten

Studebaker Farmwagen

und haben beständig eine Auswahl derselben an Hand, welche wir zu **Austin** und **San Antonio** Preisen verkaufen.

Jeder Wagen wird ein Jahr garantirt.

☞ Agenten der Buckeye Mäh- und Erntemaschinen.

Notiz.

Alle Farmer, welche beabsichtigen sich zur kommenden Ernte eine Dreschmaschine anzuschaffen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Maschine bekannt unter dem Namen

St Louis Invincible Vibrator

fabrizirt von Kingsland, Ferguson u. Co. sich als die beste Maschine bewährt hat, welche bis jetzt nach hier importirt worden ist.

Zum Beweise hierfür referiren wir auf folgende Herren:

Fried. Reinartz, Wilhelm Schulz, Gottlieb Voigt, Carl Voigt, Jacob Seiler, Heinrich Voges, Fritz Voges, Oelkers und Dietzel, H. Sehrader. Val. Schwab, P. Markwardt.

Für solche, welche kleinere Maschinen haben wollen, liefern wir wenn verlangt die folgenden Patente:

Sweepstakes fabrizirt von Aultman Miller u. Co.

Shaker Thresher fabrizirt von der Blymyer Manfg. Co.

Wheeler Melick & Co. fabrizirt von R. H. Allen u. Co.

Alle Maschinen werden unter vollständiger Garantie verkauft, und sind wir von allen Fabriken, welche wir repräsentiren, bevollmächtigt, die Maschinen zurückzunehmen wenn dieselben nicht zur vollkommenen Zufriedenheit der Käufer arbeiten.

Tips, Clemens & Faust.

Estray Notice.

Taken up by Fritz Klingemann and estrayed before Ernst Kœbig, Justice of the Peace of P. No. 5, Comal County, a certain bay horse, left forefoot and both hind feet white, branded and counterbranded 3

also branded

both brands on the left thigh, about 9 years old and 14 hands high, appraised at $20 coin

Also taken up by Wm. Willmann and estrayed before John Marbach, Justice of the Peace of Pr. No. 2 Comal County, a certain dark bay horse, about 8 years old and 14 hands high, branded G R and counter branded on the left shoulder, and

on the left thigh, appraised at $20.

Witness my hand and official Seal at office in New Braunfels, this the 16th day of May 1876.

§ LS § E. H FISCHER,
Clerk C. C Comal Co

ESTRAY NOTICE.

Taken up by Henry Kraft and estrayed before Charles Ohlrich, Justice of the Peace, Precinct No 3, Comal co., one dun colored mare with black mane and tail, 13 hands high, about 8 years old, branded on the left shoulder 59, with two colts, one is one year old and of roan color, unbranded, the other two years old of dun color, branded on left schoulder A 6, said three animals appraised at Twenty Dollars.

Witness my hand and the Seal of the County affixed, this 23rd day of May 1876.

H. E. Fischer,
clerk c. c. Comal co.

William Keßler,

Neu Braunfels, Texas. Agent für die

Franklin Feuer- u. Marine

Versicherungsgesellschaft

in St. Louis, ebenso für die

Western Texas Feuerversicherungs-Gesellschaft in San Antonio.

Nachweisungs-Bureau,

New Braunfels, Texas.

Um einem vielfach geäußerten Bedürfniß abzuhelfen, haben wir ein Arbeits-Nachweisungs-Bureau in der Expedition dieser Zeitung eröffnet. Dienstboten, Handwerker oder irgend Jemand, der Arbeit oder Beschäftigung sucht, kann gegen Bezahlung von 1 Dollar, Inseratensgebühren frei, sich an uns wenden, und wir werden versuchen, ihnen Arbeit oder Beschäftigung zu verschaffen. Nämliche Bedingungen offeriren wir denjenigen, welche Dienstboten, Handwerker oder Farmarbeiter gebrauchen. — Prompte Ausführung von Aufträgen wird garantirt. Vorausbezahlung wird sowohl für Landanzeigen als Anzeigen für das Nachweisungsbureau verlangt.

A. Eiband,

Editor & Proprietor Neu Braunfels Zeitung, Seguin Str., Neu Braunfels, Texas.

Zu verkaufen.

Bei dem Unterzeichneten ist eine gute Dreschmaschine mit oder ohne Zugthiere, nebst einer guten Getreidemühle einzeln oder zusammen billig zu verkaufen.

Heinrich Meine.

Aufgepaßt.

200 bis 300 gute fette Hühner, Hähne oder anderes Federvieh wird gekauft. Der höchste Marktpreis wird bezahlt. Für Hühner oder Hähne von 25 bis 30 Cents das Stück.

Emil Braun,
Guadalupe Hotel.

Zum Impfen ist bereit Th. Köster.

Notiz.

Praktische Informationen für Personen, welche sich dieses Jahr Dresch-Maschinen irgend einer Art kaufen wollen.

Es werden gegenwärtig über ein halbes Hundert Dreschmaschinen der verschiedensten Art in den Ver. Staaten gemacht. Jedes Etablissement sucht das Andere zu übertreffen in Beziehung der Dauerhaftigkeit und Verbesserungen an den Maschinen, und was heute die beste Maschine sein kann, wird Morgen durch eine andere übertroffen, welche noch praktischere Verbesserungen enthält.

Wir werden ein halbes Dutzend der spätesten und besten Dreschmaschinen, welche in dem Fruchtstaat der Unionen, Ohio, gemacht werden, erhalten und können dieselben in unserer Yard bei unserem Store inspizirt werden, wo Jeder, der Willens ist, eine Dreschmaschine zu kaufen, selbst für sich über dieselben urtheilen kann.

Für jede verkaufte Dreschmaschine geben wir volle Garantie für Baar Bezahlung oder zum Theil in Abschlag Zahlung.

Wir sind ebenfalls die Agenten und werden auf Bestellung folgende Arten Dreschmaschinen bestellen und zwar zu Fabrikpreisen, Kosten und Commissionsgebühren hier bei Ablieferung zu bezahlen oder beim nächsten Eisenbahn Depot.

Doppelte und einfache Fücher-Drescher und Absonderer, fabrizirt von Russel u. Co., in Ohio.

Der Nicholas, Shephard u. Co. „Vibrator" von Michigan.

Aultmann u. Taylor, Ohio.

Wheeler u. Melick, Albany, New York.

J. I. Case u. Co. Wisconsin.

„Tornado Drescher" Canton, Ohio.

„Day on Petto" Ohio.

Wir haben also an Hand die berühmten Walter u. Woods „Mäh- und Ernte-Maschinen und offeriren zum Verkauf die späteste verbesserte Wheeler Maschine rebunden mit einer Falz Platform zum Ernten.

Die letztere Ernte Maschine besitzt alle die Qualitäten der Woods Maschine als Ernte-Maschine. Da die Plattform zusammengefalzt werden kann, so nimmt diese Maschine nur wenig Platz zum Aufbewahren ein, und braucht auch nicht auseinander genommen zu werden, um von Platz zu Platz transportirt zu werden.

G. Pfeuffer u. Bro.

**Preisliste der Schnitter und Mäher bei Geo. Pfeuffer & Bro

Verschiedenes.

Beispielloser Geiz. In Holland starb kürzlich eine alte Jungfer, die ihr ganzes Leben hindurch nichts gethan, als Geld zusammengescharrt, um sich an dessen Anblick und durch das Zählen und Wiederzählen zu erfreuen. Als sie am Sterben lag, kamen einige Nachbarn zu ihr, um sie zu trösten; sie aber wehrte mit der Hand ab; dann nestelte sie aus ihrem Haare mit großer Mühe ein kleines Schlüsselchen heraus, gab ihn einem der Umstehenden und bat ihn, mittelst desselben ein Kästchen mit Guldenstücken aus einem Schranke zu holen. Sie ließ das Kästchen öffnen und die Nachbarn mußten das Geld vor ihren Augen auf einen Teller zählen. Der Anblick und der Klang der Guldenstücke verbreitete den Ausdruck großer Zufriedenheit über das Gesicht der Sterbenden; da auf einmal raffte sie sich mit ihrer letzten Kraft auf, ergriff mit welker Hand so viele Guldenstücke als sie fassen konnte, schob sie wischen ihre klaffenden Zähne tief in den Mund — und starb.

Kaum hat sich das englische Kriegsamt für die Einführung des Gatlinggeschützes entschieden, da taucht schon eine neue Mitrailleuse auf, welche bessere Dienste leisten soll, als die zu Ehren aufgenommene. Der Erfinder des neuen Mordwerkzeuges ist ein Schwede. Das Geschütz wurde auf sein Ansuchen im Beisein des gesammten Offiziercorps des Kriegsschiffes „Excellent" von dem Herzog von Edinburg geprüft und soll die Prüfung glänzend bestanden haben. Es besteht aus acht seitlich nebeneinander gelegten Röhren. Abgefeuert und zugleich aufs Neue geladen wird die Maschine durch die Umdrehung einer Kurbel, welche keinerlei Anstrengung verursacht. Der Schütze sitzt hinter dem Geschütz, richtet es nach Belieben und braucht während der Bedienung von seinem Sitze nicht aufzustehen. Auf 750 Schritt durchlöcherte das Geschütz eine Scheibe zu einem vollständigen Siebe. Um die Leistungen seines Geschützes im Schnellfeuer zu zeigen, drehte der Erfinder nicht ganz zwei Minuten im höchsten Tempo und schoß in dieser Zeit 800 Kugeln ab.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer ist, wie schon kurz mitgetheilt, eine Petittion um Steuerreform eingegangen, welche die ernsteste Erwägung verdient. Der Petent setzt auseinander, wie widersinnig, kostspielig und gesundheitsgefährlich die gegenwärtig herrschenden weiblichen Moden sind. Er wendet sich zunächst gegen die langen Schleppen, welche für die Trägerinnen nothwendig Unsauberkeit zur Folge haben müssen, für die andern Menschen aber durch den Staub, den sie aufwirbeln, die Gefahr von Brust- und Halskrankheiten fördern und jedenfalls die Passage verengen und erschweren. Dann richtet er seine Ausführungen gegen die Kopftracht; es sei gesundheitsschädlich, eine solche Masse abgestorbener Haare auf seinem Kopfe zu befestigen, und wenn man oben darauf auch noch einen Hut mit Federn und anderen emporragenden Gegenstände anbringe, so werde die Aussicht gesperrt und der gemeinrechtlichen Vorschrift "ne luminibus etc." zuwiedergehandelt. Auf Grund dieser mit Sorgfalt ausgeführten Beweisführung wird gebeten, die Schleppen nach dem Quadratzoll und alle Erhöhungen des Kopfes durch unorganiganische und abgestorbene Stoffe nach dem Cubikzoll mit einer allmonatlich zu erhebenden Steuer zu belegen und die Besteuerten unter Strafandrohung anzuhalten, stets die betreffende Steuermarke bei sich zu führen.

Wiedererscheinen des ausgetrockneten Neusiedler Sees. Der Neusiedler See, den man schon zu den Todten geworfen, ist plötzlich wieder erstanden. Sein Bett hat sich, wie man aus Oedenburg schreibt, mit Wasser gefüllt, und die Anrainer sehen sich um Kähne um, um mit denselben den Wasserspiegel zu durchfurchen, der sich jetzt über jenen Federn ausbreitet, welche sie vor nicht langer Zeit mit dem Pfluge durchfurcht hatten, denn sämmtliche durch das Austrocknen des Sees geschaffenen Aecker hatten zwar bis jetzt noch keinen großen Ertrag geliefert, aber der Schaden ist doch nicht zu unterschätzen, der durch das Ueberschwemmen verursacht wurde. Rast und Holling sind bereits wieder von den Wellen des Sees bespült. Ob und auf wie lange dies anhalten wird, ist eine andere Frage.

— **Nicht der Rechte.** Auf den Kopf des berüchtigten Räuberhauptmannes Chavez hat der Staat Californien eine Belohnung von $5000 gesetzt. Kürzlich nun kam ein unternehmender Bürger des Goldstaates zum Gouverneur Irsin nach Sacramento, zog das blutige Haupt des Banditenführers aus einem Sacke und verlangte die Belohnung. Ob er sie erhalten, wissen wir nicht; soviel aber ist sicher: Chavez befindet sich munter und wohl unter den mexikanischen Grenzstrolchen in der Nähe von Campo Station in der San Diego County und sengt und mordet drauflos wie immer.

— In Brooklyn, N.-Y., entkam ein Löwe von Howe u. Husting's Circus aus seinem Käfige. Er wurde in den Käfig zurückgebracht, ehe der Unheil anrichten konnte. Nach dem Menagerie-Zelte zurückgekehrt, packte der Löwe einen der Hunde, welche bei den Vorstellungen mitwirken; dieser Leckerbissen schien seiner Wuth Einhalt gethan zu haben, er legte sich gemüthlich nieder, um seinen Fang zu verzehren. Inzwischen waren sämmtliche Künstler und Stallknechte, welche man zur Rückkehr bewegen konnte, mit Knüppeln und Stangen bewaffnet, innerhalb des Zeltes im Kreise postirt worden, und war der Thierbändiger Lossen selbst herbeigekommen, der, mit einer mächtigen Heppeitsche bewaffnet, dem König der Wüste bedeutete, sich wieder in seine Gemächer zurückzuziehen. Ein gut gezielter Hieb über die Nase brachte den Löwen zur Raison und er trat, obgleich unwillig, den Rückzug an, bei welchem er durch sehr unzarte Andeutungen mit der Peitsche unterstützt wurde. Bald war er in den Käfig sicher verschlossen. Seine Wüsten-Majestät hat vor mehreren Jahren im Londoner Amphitheater den berühmten Löwen zähmer Thomas Jarvis umgebracht.

Humoristisches.

Frommer Wunsch.

„I" wollt, i' wor im Himmel drob'n — Und lieget' in a'm Bett —
Und hätt' an Zipfl Wurscht im Maul — I' fraß' mit Oan' um d' Wett."

Gutangewendetes Sprichwort.

„Herr Wirth — wie können sie den Braten empfehlen und sagen, er lobt sich — er stinkt ja!"

„Eben darum — das thut ja alles Eigenlob."

Strenge Critik.

Ein Bürger, den man seiner von allen Parteien unabhängigen Stellung wegen als „auf der Fenz" stehend viel anfing, antwortete den Parteiklepperns ruhig: Ja, freilich sitze ich auf der Fenz; ich werde auch dort bleiben, so lange es auf beiden Seiten so verteufelt schmutzig ist.

Gut.

Ein Landwirth, der seine Leute gewöhnlich sehr grob behandelte, hatte mehrere Ochsen zu verkaufen. Ein Fleischer erschien und wünschte den größten der Ochsen zu sehen. Der Landwirth betrieb den Verkauf stets selbst, um seine Waare gehörig anpreisen zu können. Er sah forschend zum Fenster heraus, und sein Diener, der Gefragte, rief voll unschuldiger Ironie: Lieber Herr, kommen Sie doch herunter der Mann hier will den größten Ochsen sehen.

Zeitgemäß.

Vor Kurzem stand ein Schuhmacherfrau im Begriff, eine ihrer Töchter zu verheirathen. Der Bräutigam, ein Handwerker, erkundigte sich bei der Frau Mutter, was seine Gattin von der Küche verstände, worauf diese indignirt entgegnete: Was glaubens denn? Ich werd meine Tochter doch nicht so erzogen haben um eine Köchin aus ihr zu machen?

Eingelogisches Examen.

Lehrer: War es vor 100 Jahren kälter oder wärmer, als jetzt?

Schüler: (ernstlich) Ich erinnere mich wirklich nicht, mein Herr.

Auch gut.

Beisteuer: (Gast gibt dem Bedienten nach dem Souper eine Mark Trinkgeld.)

Bedienter: Herr Major, heut' macht's eine Mark fünzig Pfennige, hat die gnädige Frau gesagt, weil's Schnepfendreck geben hat!

Kennzeichen.

A.: Warum hat denn der Herr Student ein so zerrissenes und zerhauenes Gesicht?

B.: Damit man's ihm ansieht, daß er studirt, — anhören kann man's ihm so nicht!

Ausrede.

Wachtmeister: Was haben Sie denn für Flecken in Ihrer Montur? Warum putzen Sie dieselben nicht weg?

Soldat: Herr Wachtmeister das sind Sommerflecken, die gehen im Winter nicht heraus.

Ursache und Wirkung.

„Warum gehst du nicht in die Schule", fragte ein Herr einen Jungen, der bis über die Knie im Wasser herumlief.

Weil ich den Stickhusten habe erwiederte er mit sichtlicher Zufriedenheit.

Das Glück.

Das Glück ist ungleich verthellt, erzählte neulich ein Humorist. „Ich erinnere mich noch genau des Tages, als ich mit meinem Freunde Tom Jenkins durch die Straßen flanirt, er auf der Seite des Fahrweges, ich auf der Seite der Häuser. Kaum waren wir auf fünf Minuten gegangen, so bückt er sich und hebt ein verlorenes Taschenbuch auf, welches $216 enthielt. Während ich nach dem mir entgangenen Funde sehe, trete ich ganz aus Versehen einer Dame auf die Schleppe und mache dadurch — o weh! die Bekanntschaft meiner jetzigen Frau."

Anzeigen.

Ernst Grüne, jun.

Neu Braunfels und Thornhill.

Händler in

Dry Goods, Groceries,

Glaswaaren,

Crockery, Hardware,

Willow & Woodenware,

sowie

General Merchandize.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 16 Acker Land in Cultur, gutes Wohn- und Kornhaus nebst Küche, Land ausgezeichnet, guter Pfirsichgarten. Die Farm liegt in der Nähe von Weyels Store am 4 Meilen Creek.

Näheres zu erfragen auf der Farm selbst oder in der Zeitungsoffice.

Frau Schorn.

George Pfeuffer. Chr. Pfeuffer.

George Pfeuffer & Brother

halten die vollkommenste Auswahl von Schwarz- und Sandland Pflügen in Neu Braunfels und empfehlen ihren Vorrath von

Doppelpflügen [Gangplows],

Einfache Pflüge zum Reiten (Sulky plows)

Korn- und Baumwoll-

Stengel Schneide Maschinen,

Cultivators zum Reiten und Gehen,

(einfache und auch doppelte)

Pferde-Rechen, Woods Getreide und Gras Mähmaschinen, auch selbstbindende Mähmaschinen.

Wagen verschiedener Größe, Treschmaschinen und Pferdekraft, Kornschockers und Schellers, Eisen, Stahl und Stellmacherholz. Von allen Sorten Werkzeuge,

Groceries, Dry Goods, Hardware

und

Alle Sorten von Whiskey und Brandies, und sind bereit, sonst Maschinen zu billigsten Preisen und von ersten Fabriken zu liefern.

Ayer's HAIR VIGOR.

Für Wiederherstellung von ergrautem Haare zu seiner natürlichen Lebenskraft und Farbe.

Vorrückende Jahre, Krankheit, Sorge, Täuschungen u. s. w., alle machen das Haar ergrauen und frühzeitig ausfallen; beides ist unangenehm. Dr. Ayers vollkommene Geschicklichkeit hat ein Mittel für diese Gebrechlichkeiten entdeckt, welches ihm die Dankbarkeit von Frauen und Männern erworben hat. — Seine „Haar-Kraft" produzirt manchmal verlorene Haare und giebt gebleichten und grauen Haaren unfehlbar ihre frühere Farbe und Weichheit der Jugend zurück. Die frischen und jugendlichen Haare, welche wir auf älteren Köpfen sehen, sind oftmals das Produkt seiner Entdeckung. Wenn zu entfernt oder durch graue Haare alt und häßlich aussieht, so gebrauche Ayer's „Haar Kraft", und du wirst bald wieder ein jugendliches Ansehen bekommen.

Als ein Mittel, um die Haare schön und weich zu machen, ist es bis jetzt unerreichbar.

Präparirt bei

Dr. J.C. Ayer & Co.,

Marmor

Werkstätte,

Houston, Texas.

Monumente, Grabsteine, Kopf- u. Fußsteine an Gräbern vom besten amerikanischen und italienischen Marmor, marmorne Kaminesimse und Gitter, sowie eiserne Grab- und Balkongitter werden auf Bestellungen prompt ausgeführt. Inschriften werden in allen Sprachen ausgeführt.

Bestellungen in Neu Braunfels nimmt entgegen Wm. Seeckatz.

T. E. Byrnes u. Co.

H. K. Schuhmacher's

Brewery,

Neu Braunfels, Texas.

Gutes Bier zu $2 25 Cts. das 5 Gallonen Keg ist stets zu haben.

Jean Henry Eward,

Neuchateller Uhrmacher.

wohnhaft in der San-Antoniostraß in Noltes Haus.

Louis Henne

New-Braunfels, ...Texas

Fabrikant von

Zinn- und Eisenblech-Waaren.

Händler in

Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften,

Waschmaschinen, Klinger, Eisen- u. Holz-Pumpen, Wasser- und Dampfröhren, Büchsen und Schrotflinten, Lampen u. Gläser, Blech- u. Zinn-Spielsachen, Dachbedeckung, Rinnen und sonstiges Metall-Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preise geliefert. Ich mache besonders auf die

Cotton Plant Koch-Öfen und die **Union Waschmaschinen** [für welche ich der alleinige Verkäufer hier bin] aufmerksam, welche zu herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Lost.

Certificate No. 810, Class 3, for 640 acres of land in Fischers and Millers Colony, issued to Johann Heinrich Penshorn, on the 23rd day of April 1849 by Wm. F. Evans, Commissioner. If not heard from in 90 days application will be made for a Duplicate.

New Braunfels, April 24th. 1876.

Henry Penshorn,

Agent for J. H. Penshorn, decd.

Julius Harms

New Braunfels, San Antoniostraße, Texas.

Empfiehlt sein reiches Lager von

Dry Goods, Groceries, Hardware,

nebst allen Arten von Schul- und Schreibbüchern. Kauft Baumwolle zum Marktpreis.

H. C. Burke.

Advokat u. Rechtsanwalt

New-Braunfels, Comal Co.....Texas.

Office: Nahe dem Courthaus.

San Antonio Anzeigen.

Mandelbaum & Frank,

69 Commerce-Straße 69

San Antonio, Texas.

Händler in allen Sorten von französischen, deutschen und einheimischen

Kalb- und Kip-Fellen,

Wachs Oberleder, Marocos, Schafleder, Da und Hemlock Sohlenleder,

Schuhmaterial und Werkzeugen,

schwarzem und weißem Geschirr, Sattel- und Zaunleder, Schaf-Fellen, Sattler-Werkzeugen u. s. w.

Fabrikanten von

Schuhen und Stiefeln,

und allen Sorten von

Damen-Schuhen,

nebst einem großen Vorrath von

Sattel und Zäume elegantester Art.

Schuhe und Stiefel werden in kürzester Zeit auf Bestellung gemacht. (42—42.24.)

Peter Jonas,

San Antonio, Texas, wohnhaft an der Straße von Neu Braunfels nach San Antonio, nahe der Stadt.

Händler in allen Arten von

Dry Goods und Groceries,

Hüten, Schuhen, Stiefeln,

sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

☞ Ich erlaube mir noch, meine Freunde und Bekannten vom Lande besonders darauf zu machen, daß ich eine geräumige Yard habe, worin sie ihre Wagen und Pferde einstellen können.

B. OPPENHEIMER & Co.

Importers, Jobbers and Wholesale-Dealers in

Staple and Fancy Dry Goods,

Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w.,

Trunks, Gentlemen's Furnishing goods Notions, Hoslery etc.

No. 38 and 40 Commerce Street,

San Antonio, Texas.

Alle Fabrikate der Neu Braunfels Wollfabrik werden zu Fabrikpreisen verkauft.

WAGNER & RUMMEL,

Mainstraße, San Antonio, Texas.

Wholesale Grocers

Eigenthümer der

Lone Star Essig und Taback Fabrik

Agenten von

St. Louis Bier von Anheuser,

und dem vorzüglichen Cave City Walzenmehl.

WAGNER & RUMMEL GENUINE STAR OIL SAN ANTONIO TEXAS

Stern-Oel,

zu verkaufen in Neu Braunfels bei

Wm. Appmann,
J. L. Forke,
R. Kowald,
John Müller,
J. H. Meyer,
Hugo Wetzel,
Julius Behnsch.

Braden-Hotel

und

Feed- und Livery- Stable.

Markt-Straße, San-Antonio.

Der Unterzeichnete hat sein altes Geschäft wieder übernommen und wird sich bemühen, sein Hotel zur Zufriedenheit seiner Gäste zu führen.

Verbunden mit dem Hotel ist ein aufs Beste eingerichteter Feed- und Livery-Stable.

Ambulancen, Buggies, Hacks und Pferde werden jederzeit zu billigen Preisen ausgeliehen. Bequeme Reisewagen für Reisen ins Land zu annehmbaren Bedingungen zu haben. Für aufmerksame Bedienung wird bestens gesorgt.

Ed. Braden.

H. Scholl. A. Scholl.

Gebrüder Scholl's

Thüren- und Fenster-Fabrik

hat an Hand,

Thüren, Fenster und Jalousien,

zu den niedrigsten Preisen und nimmt Bestellungen für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten entgegen.

Neu-Braunfels, 18ten Februar 1876.

Gustav Gerlich,

Mechaniker

S. Ant. Straße, Neu Braunfels

Empfiehlt sich zu allen in seinem Fach vorkommenden Arbeiten. Reparaturen an Nähmaschinen und Goldsachen werden gut ausgeführt.

Travis Haus

O. H. Simon N. Travis.

SIMON & Co., Proprietor.

Das einzige deutsche Gasthaus

San Marcos, Texas.

W. O. Hutchison. J. O. Walker.

San Marcos, Texas. Neu Braunfels, Texas.

HUTCHISON & WALKER,

Rechts-Anwälte,

Neu Braunfels, Texas.

Alle Civilklagen, welche uns anvertraut werden, erhalten unsere prompte Aufmerksamkeit.

Chas. Hasenbeck,

BAR-ROOM

Seguine Straße, gegenüber Post-Office. Hält stets an Hand ausgezeichnete Getränke von allen Arten. Prompte Bedienung wird zugesichert.

G. Henne,

Seguin-Straße, Neu-Braunfels Tex.

(nahe der Post-Office,)

Verfertiger von allen Arten Waaren aus

Zinn, Kupfer und Eisenblech.

Verkäufer von

Haushaltungsgeräthschaften Koch- und Heizöfen,

u. s. w.

Bestellungen auf

Dachbedeckung,
Rinnen
und Reparaturen

werden billig und prompt ausgeführt.

Zu verkaufen.

Alle Sorten von Leder für Schuhmacher-, Sattler- und Maschinengebrauch ist bei Georg Pfeuffer sen. zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Derselbe ist ferner gesonnen, sein Anwesen dahier, bestehend aus einem guten Wohnhaus, mit großem Keller, zwei guten Brunnen, Gerberei, großem Obstgarten, in welchem eine große Masse von jungen Obstbäumen sich befinden, unter sehr liberalen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer.

F. Penshorn,

Nahe dem Courthaus, Neubraunfels

Beer-Saloon

und Logierhaus.

Ausgezeichnete Getränke, Logis für Reisende, Stallung für Pferde, und prompte Aufwartung stets zu finden. Board gut und billig.

☞ Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, sowie einem verehrten Publikum im Allgemeinen erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß ich das von Herrn Emil Braun gehaltene Boardinghaus nebst Bier-Salon übernommen habe. Ich werde mich bemühen, durch prompte Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke das Zutrauen, das in mich gesetzt wird, zu rechtfertigen.

F. Penshorn.

Julius Reich

Bar-Room und Billiard.

Seguinestraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Joseph Bencit

Seguinestraße, Neubraunfels, Texas.

Fabrikant von Zinn- und Blechwaaren aller Art. Verfertiger von Dachrinnen; Kupfer-, Messing- und andere Metall-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen verfertigt. Kochöfen und Heizöfen stets vorräthig zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt, sowie Blechdächer in der Stadt, wie auf dem Land auf Bestellung verfertigt.

John Müller

San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus.

Hält beständig an Hand

eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.

C. Flöge.

Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas.

hält beständig an Hand

Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.

Ferner ein volles Assortment von schweren und Fancy

Groceries,

Saddlery & Saddlery-Hardware,

Crockeries

and

GENERAL MERCHANDIZE.

Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt, welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

Forster, Ludlow & Co.

BANKERS,

Austin, Texas.

☞ Correspondenz wird geführt in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch.

Besondere Aufmerksamkeit wird allen Ansprüchen gegen den Staat von Bürgern und Nichtbürgern, Wittwen, Waisen und Corporationen gegeben.

Alle Ansprüche auf unlocirte oder verfallene Ländereien werden prompt untersucht, da die Zeit der Limitation nach 1875 vorbei ist.

Schickt Titel, Papiere und andere Informationen vor dem 1sten Februar 1874.

Wir bezahlen also Steuern, untersuchen und vervollständigen Titel, und verrichten alle uns übertragenen Geschäfte in der General Land- und Comptrollers Office.

Prompte Aufmerksamkeit aller Geschäfte in unserer Office werden garantirt.

Forster, Ludlow & Co.,

Möbel Möbel!

Eine große Auswahl von billigen Möbeln deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.

Gartenbänke.

Fertige Särge, eine Auswahl von Beschlägen, u. s. w.

zu haben bei

Eugen Ebensberger.

Lumber-Yard

in

Castelstraße, Neu-Braunfels.

Das Tausend zu 35 Dollars.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit heutigem Tage eine Lumber-Yard eröffnet hat, und stets alle Arten von Bauholz und Bretter an Hand hält.

Eugen Ebensberger.

E. Reiffert. Wm. Frobese. Edw. Mügge.

H. Runge & Co.

en gros Händler in Groceries

Commissions

und

Speditions-Geschäft,

Indianola,

und

Cuero und Luling.

Nehme

Simmons Liver Regulator.

Für alle Krankheiten der Leber, des Magens und Blähungen. Malarische Fieber, Unterleibsbeschwerden, Dyspepsia, geistige Niedergeschlagenheit, Unruhe, Colik, Gelbsucht, Uebelkeit, Kopfweh, Verstopfung und Gallenfieber.

Es ist eine ausgezeichnete Familien-Medizin, und da man sie immer fertig haben kann, erspart man manche bittere Stunde des Schmerzens und Leidens, und manchen Dollar für Doktor-Rechnungen.

Nachdem diese Medizin 40 Jahre im Gebrauch ist, hat sie eher an Berühmtheit zu-, als abgenommen, und Personen aus allen Ständen geben ihr das beste Zeugniß für ihre Anübertrefflichkeit. Die hervorragendsten Aerzte empfehlen ihre

Effectual Specific

für Verstopfung, Kopfweh, Schmerzen in den Schultern, Schwindel, schlechten Magen, Nierenschmerzen, Herzklopfen, üblem Riechen aus dem Munde, Fieberanfälle, welche alle meistens aus Leberkrankheiten entstehen.

Die Leber, das größte Organ im Körper, ist im Allgemeinen der Sitz aller Krankheiten und wenn sie nicht bei Zeiten regulirt wird, entsteht oft dadurch großes Leiden und Elend, welche schließlich den Tod herbeiführen.

Wenn du niedergeschlagen, unwirsch, kurzsinnig, fieberisch oder appetitlos fühlst, von Kopfweh geplagt wirst, aus dem Munde riechst, dann hast du Leberbeschwerden und nichts wird dich schneller und beständiger kuriren.

Zeugnisse:

„Ich habe niemals ein einfacheres und besseres Heilmittel für Leberbeschwerden versucht oder gesehen, als „Simmons Leber Regulator."

H. Hainer, St. Louis, Mo.

Hon. Alexander Stephens.

Ich gebrauche manchmal, wenn mein Gesundheitszustand es verlangt, Dr. Simmons Leber Regulator mit gutem Erfolg. A. H. Stephens.

Gouverneur von Alabama.

Ihr Regulator war seit einiger Zeit im Gebrauch in meiner Familie, und ich bin überzeugt, daß derselbe eine werthvolle Zuthat zu der ärztlichen Wissenschaft ist. Gov. J. Gill Shorter, Ala.

Ich habe den „Regulator" während der letzten 17 Jahren in meiner Familie in Gebrauch, und kann die Medizin mit gutem Gewissen für die Krankheit empfehlen, welche sie zu kuriren vorgiebt.

H. F. Tigpen.

Präsident der City Bank.

Simmons Leber Regulator hat sich als eine gute und effektive Medizin erwiesen. C. A. Rutting

Druggisten.

Wir sind mit Simmons Leber Regulator seit 20 Jahren bekannt, und wissen, daß er der beste ist, welcher dem Publikum offerirt wird.

M. M. Lyon und H. L. Lyon, Bellafontaine.

Ich wurde durch Simmons Leber Regulator geheilt nachdem ich bereits mehrere Jahre am Wechselfieber gelitten habe. Anderson.

Die Geistlichkeit.

Meine Frau und ich haben den Regulator seit Jahren gebraucht, und können dessen Vortrefflichkeit bestens empfehlen. Rev. J. Felder, Ga.

Damenzeugniß.

Ich habe Ihrer Medizin einen gründlichen Versuch gegeben und sie hat niemals verfehlt, mir volle Zufriedenheit zu geben. — Ellen Meacham, Chattahoochie, Fla.

Von wirklicher Erfahrung während meiner langjährigen Praxis kann ich den Regulatur als ein gutes Abführungsmittel bestens empfehlen.

Dr. J. W. Watson,

M. C. Florida Conferenz.

Ich habe Simmons Leber Regulator in meiner Familie für Dyspepsia und Kopfweh gebraucht und betrachte ihn als eine werthvolle Arznei. Sie hat niemals verfehlt, Erleichterung zu verschaffen.

Rev. W. F. Casterling.

Kein Fall von Fehlschlag an Record, wenn Simmons Leber Regulator richtig angewendet wird.

J. H. Zeilin & Co., Eigenthümer.

Wm. Wetzel,

Neu-Braunfels Texas.

Dealer in General Merchandize

Große Auswahl von

Tapeten und Borten.

Agent für

Singer's

Nähmaschinen.

Edw. Naegelin,

Seguinstraße, Neu Braunfels.

Bäckerei und Conditorei.

Hält stets vorräthig alle Sorten von seinem Backwerk, sowie Rosinen, Citronat, Datteln, Feigen und Corinthen, nebst den feinsten Sorten von Chocoladen. Bestellungen für Backwerk zu Hochzeiten und Kindtaufen werden prompt ausgeführt.

Cider ist zu haben bei der Flasche oder beim Faß.

Hoffmann's

Putz und Modewaaren

Geschäft.

San-Antonio Straße

Neu-Braunfels, ... Texas.

Frühjahr und Sommerwaaren

für

1876

soeben erhalten, bestehend

in

Hüten, Blumen, Bändern, Spitzen u. allen neuen **Modewaaren. Weiße u. andere Kleiderstoffe** nach den neuesten Mustern.

Eine große Auswahl Goldwaaren, garantirt zu den billigsten Preisen.

DR. AUGUST KOENIG'S

Das alte deutsche

Heilmittel

gegen alle

Krankheiten des Magens, der Leber und des

Unterleibes,

insofern sie auf Verschleimung, angehäuften Kreditäten und

Unverdaulichkeiten

entstanden sind und Blähungen und Verstopfungen veranlassen. So wie die Tropfen die Ausführung des Stoffes veranlassen, so nehmen sie die Symptome und Zufälle weg, die aus jener Quelle entsprungen waren, z. B. nicht nur die kolikartigen Leibschmerzen, sondern auch die davon abhängigen Beschwerden des Hauptes und der Brust, den Schwindel, das Drücken und die Dürftigkeit des Kopfes, Dunkelheit der Augen und Beklemmung der Brust, auch das beschwerliche Aus- und Einathmen, Zufälle, welche besonders den Hypochondristen öfters fürchterlich sind.

Gegen alle Leiden des weiblichen Geschlechts.

Gegen:

Bleichsucht, Bleichsucht, Schwermüthigkeit, Mengstlichkeit, Uebelkeiten, Ohnmachten, Kopf- und Gliederschmerzen, Herzklopfen, Geilsucht.

Gegen: Katarrh und Stockschnupfen, welche gewöhnlich schnell geheilt werden, indem die Tropfen den scharfen, flockenden Schleim auflösen und abführen.

Gegen: entzündlichen und chronischen Rheumatismus, gegen Gicht, gallige, remittirende und intermittirende Fieber, gegen Krankheiten des Blutes, der Nieren und der Blase. Gegen:

Dyspepsia

oder Verdauungsbeschwerden, Kopfschmerz, Schulterschmerz, Beklemmung der Brust, Husten, saures Aufstoßen aus dem Magen, Schwindel, schlechten Geschmack im Munde, Gallenleiden, Herzklopfen, Schmerzen in der Nierengegend, und hundert andere Krankheits-Erscheinungen, welche durch Unverdaulichkeit erzeugt werden.

Gegen: Hautkrankheiten, Ausschläge, Schwären, Salzflüsse, Flecken, Mitesser, Geschwüre, Carbunkel, Ringwurm, Grindkopf, schlimme Augen, Rothlauf, Krätze, Scherf, Mißfarbe und andere Krankheiten der Haut ist der Gebrauch der Hamburger Tropfen von unvergleichlicher Wirkung. Eine einzige Flasche wird in fast allen Fällen den Ungläubigsten von der Wirkung dieses Heilmittels überzeugen.

Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Organismus wird die Folge sein:

Die Flasche

Hamburger Tropfen

kostet 50 Cents oder 5 Flaschen 2 Dollars, sind in allen deutschen Apotheken zu haben oder werden dieselben nach Empfang des Geldes frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt.

Man adressire:

A. Vogler & Co., Baltimore,

Mannbarkeit.

Wie verloren und wieder gewonnen.

Eine Abhandlung über die radikale Heilung von Onanie und Selbstbefleckung.

☞ Soeben herausgegeben, eine neue Ausgabe von Dr. Culverwell's Vorlesung über die radikale Heilung von Pollutionen oder Samenschwäche, geistige und körperliche Schwäche, Hindernisse zum Heirathen &c., hervorgebracht durch Selbstbefleckung und geschlechtliche Ausschweifungen. Die schrecklichen Folgen dieses Lasters sind in dieser berühmten Broschüre zur Warnung der Jugend mit Meisterschaft geschildert und der einzige sichere Weg angegeben, auf welchem eine vollständige Heilung, ohne den Gebrauch gefährlicher innerlichen Medizinen erzielt werden kann.

Alle, alt und jung, welche an Nervenschwäche, Niedergeschlagenheit, Impotenz oder Pollutionen und den tausend traurigen Folgen geschlechtlicher Ausschweifungen leiden, sollten diese Schrift mit Sorgfalt studiren.

Um ihr die weit möglichste Verbreitung zu verschaffen, wird dieselbe gratis und postfrei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.

Man addressire:

Chas. J. C. Kline & Co.,

127 Bowery, New York, Po Box 86.